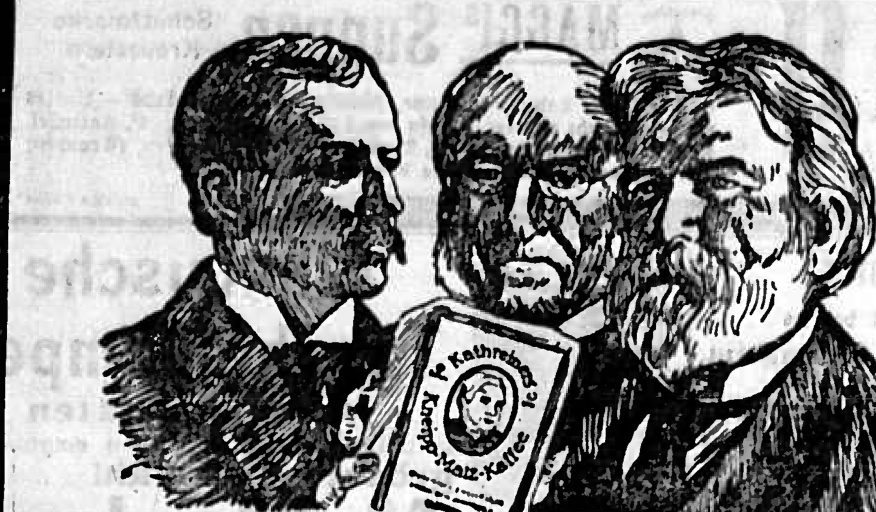


Die Gelehrten

sind darüber einig, dass Kathreiners Malzkaffee jeder Familie aufs beste empfohlen werden kann, denn er ist von vorzüglichem Geschmack, wohlbekömmlich und dabei ausserordentlich billig! Für Kinder, Frauen, Nerven- und Magenleidende von hervorragenden deutschen Aerzten empfohlen! Machen Sie einen Versuch und verlangen Sie Kathreiners Malzkaffee bei Ihrem Kaufmann.

Rheinische Creditbank
Aktienkapital und Reserven Mk. 100 Millionen
Filiale in Freiburg i. Br.
Hauptgeschäft Eisenbahnstrasse neben dem Hauptpostamt.
Depositenkasse Kaiserstrasse 68.
Agenturen in Lörrach und Zell i. Wiesental.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.
Eröffnung provisionsfreier Scheckrechnungen.
Annahme von Bareinlagen mit und ohne Kündigungsfrist.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in offenem Zustande.
Aufbewahrung von Wertgegenständen aller Art in verschlossenem Zustande.
Vermietung von Safes.
Einlösung von Coupons mit Controlle der Verlosungen.
Besorgung aller übrigen Banktransaktionen. 454

Die schönsten
Damen-Hüte
finden Sie in grosser Auswahl zu billigen Preisen bei
Schmitz
Lammstr. 3, Emmendingen.
Damen-Sportmützen
in neuen Mustern.

Fahrrad
ganz neu, mit Freilauf, mit Garantie, für 80 Mk zu verkaufen
Freiburg, Günterstalstr. 8.

C. Clare, Hofphotograph, Freiburg
Atelier für Photographie
Holzmarktplatz 10 — Telephon 1237.
Anfertigungen künstlerischer und zeitgemässer Portrait-Aufnahmen.
Aufnahmen auch in den Wohnungen.
Spezialität:
Herstellung grosser Portraits in allen modernen Druckverfahren, Vergrösserungen nach jedem noch so kleinen und vergilbtem Bilde.
Die mir gütigst zugedachten Weihnachtsaufträge erbitte mögl. zeitig, um deren saubersten Ausführung u. promptoste Ablieferung z. bewirken.
Gefl. Anmeldungen erbeten.
Telephon 1237.

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von
Persil.
Gibt blendend weisse Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.
Ueberall erhältlich.
ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Alle Sorten
Kalender.
Buchhandlung
Ommerborn & Cie.
vormals Albert Dölter
Emmendingen.
Für Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Innerhalb 14 Tagen abgeschlossen
2 Verkäufe u. Beteiligungen
Wir haben stets kapitalkräftige
Käufer und Teilhaber
für gute rentable Fabrik-Engros- u. Ladengeschäfte, Mühlen, Ziegeleien, Güter, Villen etc.
Albert Müller, Karlsruhe,
Kaiserstraße 167.

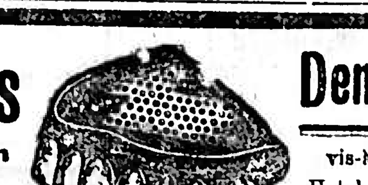
Die ganze
Betten-Aussteuer in einem Geschäft.
Schlafzimmer-Einrichtungen
gut bürgerlicher Art in einfacher, aber schöner und gediegener Ausführung zu
Mk. 178.— 206.— 235.— 276.— 316.— 465.— 486.— 491.—.
Spezial-Geschäft für
Betten- und Aussteuerartikel.
Erstlings-Ausstattungen.
Eiserne Bettstellen für Kinder und Erwachsene.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Albert Schleinzer
Freiburg i. Br.
Münsterplatz 23.
Bestehend seit 1808.

Garantiert
Weltbekannt
ist, dass unser
Christbaum-Engelgeläute
mit der Geburt Christi Nr. 5 fast alle Geläute, was Ausführung anbelangt, übertrifft. Selbiges ist teils aus Nickel u. teils aus feinem farbigem, künstlerisch bemaltem Metall hergestellt, also ein wirklich feiner Schmuck jeden Christbaumes. Sobald die Kerzen angezündet sind, ertönt ein feierliches, harmonisches Geläute.
Preis pro Stück nur Mark 1.25
Bei vorheriger Einsendung des Betrages 20 Pf., gegen Nachnahme 30 Pf. Porto extra. No. 2946. Weihnachtskrippe ganz aus Metall mit der Geburt Christi und Engelgeläute in überraschend schöner Ausführung unter den Baum zu stellen pro Stück Mark 1.35. Dasselbe Porto extra wie bei obigem Geläute.
Haupt-Katalog mit Neuheiten und grosser Auswahl über Weihnachtsartikel, Christbaumschmuck, Kinderspielwaren, Musik-, Gold-, Silber-, Nickel-, Leder- und Stahlwaren, Uhren, Waffen, Haushaltungsartikel etc. versenden wir gratis und franko. (Sammelaufträge extra Vergütung.)
Gebrüder Bell, Fabrikversandhaus
Gräfrath 46 bei Solingen

Gas-Sparherde

mit 2 Rundbrennern und 2 Wärmestellen mit Tisch unter voller Garantie à Mk. 19.— empfehlen
Gebrüder Weil
Emmendingen
Spezial-Versand-Haus für Oefen und Herde. 4621
en gros. Telefon 36. en detail.

Gärtnerei Ludwig Sauter
b. Bahnhof Emmendingen
empfiehlt
Apfel-, Birnen-, Zwetschgen-, Reineclauden-, Mirabellen-, Pfirsichhochstämme und Zwergobstbäume in besten Sorten.
Johannis- u. Stachelbeeren
Rosen hochstämmig und nieder.
Schlingrosen in vielen Sorten.



J. Fuchs Dentist
Emmendingen
Marktplatz
vis-à-vis Hotel Post.
Zahn-Atelier
Künstliche Zähne !! Plombieren der Zähne usw.
Schmerzloses Zähne ziehen ohne und mittelst Narkose.
Behandlung für Mitglieder der Orts-, Distrikts-, sowie sämtlicher Betriebskrankenkassen Emmendingens wie Umgegend.

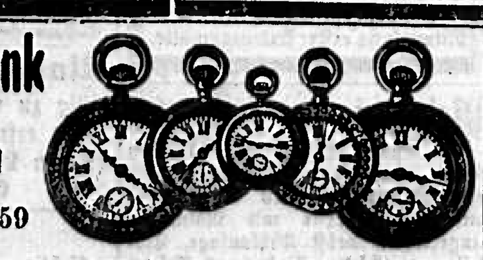
Gesucht werden zum Verkauf,
Vertretung
ev. auch Alleinverkaufsübernahme
tüchtige rührige Leute, welche reellen Verdienst suchen in bedeutenden Weltmassenartikeln, welche in Frankreich, England und Amerika mit großem Erfolg eingeführt worden sind. Nur leicht absetzbare Neuheiten und gesuchte Bedarfsartikel Wenig Betriebskapital erforderlich. Kein Laden und Berufsaufgabe nötig. Verlangen Sie kostenlose Auskunft durch:
Neuheitenfabrik, Schließfach 8
Oschatz i. Sa.

Naumann- und Phönix-
Nähmaschinen sind deutsche Fabrikate von höchster Vollendung und haben sich seit Jahrzehnten bestens bewährt. Einfach in der Konstruktion, gediegen in der Ausführung. Leichter und ruhiger Gang. Mehrjährige Garantie. Zum Stopfen und Sticken sehr geeignet.
Erleichterte Zahlung. Rabatt bei Barzahlung.
Alleinverkauf: **A. Nombride, Freiburg i. B.**
Kaiserstrasse 150.

Mit dem Namen
SINGER
werden die besten Nähmaschinen der Welt bezeichnet.
Durch unsere sämtlichen Läden zu beziehen.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Freiburg, Kaiserstr. 120.

5500 not. begl. Zeugnisse v. Aerzten und Privaten beweisen, daß Kaisers Brustkaramellen mit den drei Tannen
Husten
Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Krampf- und Keuchhusten am besten beseitigen. Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg. Kaiser's Brustextrakt Flasche 90 Pfg. Best. feinschmeckend. Malzextrakt. Dafür Angebotenes weise zurück. Beides zu haben bei: W. Reichelt in Emmendingen, Witt, Drogerie in Denzlingen, Gg. Jak. Wahrer in Eichstetten, Jos. Gruber in Grafenhausen, Fr. Kopf in Herbolzheim, E. Fromm Wtw. vorm. F. Schweizer in Herbolzheim, J. G. Pracht in Eichstetten, J. Wilkersheim in Malterdingen, Wilh. Giese in Teningen, Carl Engler in Bahlingen, Theod. Metzger in Oberhausen. 4387

E. Febon-Blank
Endingen
Geschäft gegr. 1850



Grosses Lager:
Taschenuhren, Regulateure, Wand- und Weckeruhren
Uhrketten, Gold-, Silber u. Nickelwaren,
Baro- u. Thermometer, Brillen usw.
Reparaturen billigst unter Garantie.

Strickmaschinen
mit Mk. 80—50 Anzahlung. Illustrierter Pracht-Katalog gratis. 8655
P. Kirsch, Döbeln.

Plüß-Staufer-Kitt
ist das beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände. Zu haben bei:
H. Falk, Eisenhandlung
Conrad Lutz, „
W. Reichelt, Drogenhandlung.
Emmendingen.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Geld-Darlehen
4—5% evtl. ohne Bürg. an jed. auf Wechsel, Schuldschein, Wertpapiere auch Ratenabzahlung gibt 4667
Central-Büro, Berlin N. 24, Rück

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr,
durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 272 — I. Blatt. (Evang.: Ernestine) — Emmendingen, Montag, 22. November 1909 — (Kath.: Cäcilia) — 43. Jahrgang.

Politische Tagesübersicht.

Belgrad, 20. Nov. Der Plan einer Auslandreise des früheren Kronprinzen Georg scheint greifbare Form anzunehmen. Doch soll der Prinz nicht wie es hieß nach Rußland, sondern nach Rom reisen und dort einige Tage als Gast seines Oheims, des **Königs Viktor** zubringen, um dann auf der Rückreise nach Cettinje zu gehen und dort die Weihnachts-Feiertage zu verbringen. Die Reise soll Anfang Dezember angetreten werden. Auch von einem kurzen Besuch des Prinzen in Sofia wird gesprochen.

Madrid, 20. Nov. Wegen der kanarischen Inseln ist in der Regierung ein neuer Konflikt entstanden. Der Gouverneur dieser Inselgruppe sollte künftig die Hälfte des Jahres auf Las Palmas residieren, wogegen die Bevölkerung von Teneriffa heftig protestierte. Es ist dort bereits zu einer großen Kundgebung gekommen und weitere ernste Schritte werden angedroht.

Der finnisch-russische Streit.

Der stille Kampf, der seit langem zwischen Rußland und Finnland, das auf seine verfassungsmäßige Rechte sich beruft, geführt worden ist, ist nunmehr offen zum Ausbruch gekommen. Nach der Ablehnung der Bewilligung von Krediten für das russische Heer ist am Donnerstag der finnische Landtag aufgelöst worden. Auch die bevorstehende Abberufung des versöhnlich gestimmten Gouverneurs Böckmann und die Ernennung des Generalmajors Markow zum Vizepräsidenten des Verwaltungsdepartements sind Anzeichen für eine scharfe Wendung in der russischen Politik in Finnland, die jetzt auf die Gewalt der Waffen sich stützen wird. Größere Truppenmassen, die 1. Grenadierdivision, sind schon in Finnland eingerückt und die Mobilmachung des 1. und 17. Armeekorps steht bevor. Die von russischer Seite verlangten Summen für militärische Ausgaben in einer Höhe von 25 Millionen Mark sollen mit Gewalt dem Staatsschatz Finnlands entnommen werden. Die russische liberale Presse warnt diesen scharfen Maßregeln gegenüber das Ministerkabinett vor einer allzu aggressiven Politik und meint, man sei auf dem besten Wege, sich ein russisches Irland und eine ewige Wunde am eigenen Körper zu schaffen. Wie ferner aus Petersburg gemeldet wurde, hat sich der Zar geweigert, die ihm vom finnischen Landtag übersandte Adresse anzunehmen. Der Landtag hatte den Zaren gebeten, daß die Vorschrift, derzufolge die finnischen Angelegenheiten dem Zaren durch den Ministerrat unterbreitet werden müssen, aufgehoben werden soll. Auf die weitere Entwicklung der Dinge wird man gespannt sein dürfen, zumal die russischen Machthaber unter sich selbst nicht ganz einig sind und selbst der reaktionäre Fürst Meschtschersky im Graschdanin seine Stimme gegen eine Drangsalierung Finnlands erhebt, die von den Pseudopatrioten in Moskau und Petersburg gepredigt werde.

Petersburg, 20. Nov. Gutem Vernehmen nach hat die Regierung beschlossen, in nächster Zeit keine neuen Maßnahmen gegen Finnland zu unternehmen, da eine weitere Zuspitzung der Lage augenblicklich nicht für zweckmäßig gehalten wird.

Zur Lage in Marokko.

Madrid, 20. Nov. In Melilla sollen nunmehr die Verhandlungen über den Friedensschluß mit den Abgesandten der Rifioten beginnen, die bereits ernannt sind. Man erwartet, daß die Ernennung des Generals Marina auf ziemlichen Widerstand stoßen werde. Auch im feindlichen Lager scheint man noch nicht völlig einig und es soll infolge dieser Meinungsverschiedenheiten sogar zu Kämpfen gekommen sein. Die in der Nähe wohnenden Stämme wollen sich unterwerfen, die entfernt wohnenden Stämme sind weniger geneigt und die Kabylen im Innern bleiben feindlich gesinnt.

Die Revolution in Nicaragua.

New-York, 20. Nov. Aus Panama wird gemeldet, daß in der Hauptstadt Managua 1000 Personen wegen Verdachts der Illoyalität gegen den Präsidenten Zelaya und wegen ihrer Weigerung, eine Kriegssteuer zu zahlen, ins Gefängnis geworfen wurden. Das wird die Sympathien für den Präsidenten Zelaya, der es mit den Amerikanern endgültig verdorben hat, nicht erhöhen. Die Aufständischen, die von Zelayas früherem Kriegsminister Estrada geführt werden, haben, wie schon gemeldet, endlich die Anerkennung als kriegführende Partei von den Vereinigten Staaten erlangt. Lange genug hatten sie in Washington vergebens darum nachgesucht. Um sie zu erlangen, wollten sie vorübergehend gar eine Sonderrepublik an der Ostküste einrichten. Die Aufständischen sollen, wie es heißt, insgeheim von Zelayas stetem Widersacher, Cabrera, dem Präsidenten von Guatemala, unterstützt werden. Cabrera strebt, wie Zelaya, nach der Vorherrschaft in einem gegen die Einmischungs- und Protektoratsgelüste der Vereinigten Staaten und Mexikos zu errichtenden Bunde der fünf mittelamerikanischen Republiken. Von seiner Parteinahme gegen Zelaya verlautet im Staatsdepartement in Washington nichts. Wohl aber wirft dieses der Republik Honduras vor, daß sie Zelaya unterstütze, während es doch durch den zu Washington am 13. November 1907 zwischen den fünf Staaten geschlossenen Friedens- und Freundschaftsvertrag jedem von ihnen verboten sei, sich in die Angelegenheiten eines der vier anderen einzumischen.

London, 20. Nov. Nach New-Yorker Meldungen aus Nicaragua sind die Insurgenten bereits Herren der halben Republik einschließlich der Ostküste, an welcher die wichtige Hafenstadt Greytown liegt.

Zur englischen Finanzreform.

Die **Finanzreform** hat in **England** zu einer parlamentarischen Krisis geführt, wie sie bei uns zu einer Kanzlerkrisis geführt hat. Da England nur 2 Parteien, Liberale und Konservative, kennt, ist der Gegensatz dort einfacher, aber auch schärfer. Um die Finanznot zu beseitigen, haben die Liberalen im Unterhaus ein Finanzgesetz mit Erhöhung der progressiven Einkommensteuer und der Erbschaftssteuer und ferner mit Steuern auf den Grundbesitz und Schankwesen nach dreimaliger Lesung angenommen. Diese liberale Finanzbill ist nun dem Oberhaus zugegangen, das sie im ganzen annehmen oder ablehnen kann, an dem sie aber verfassungsgemäß keine Aenderungen vornehmen darf. Das konservative Oberhaus will nun, ganz wie bei uns, die Finanzreform nur mit Verbrauchssteuern auf Alkohol, Nahrungsmittel usw. machen. Die Besteuerung des Grundbesitzes verabscheut das Haus der Lords. Man braucht nur daran zu erinnern, daß der ganze Grund und Boden Londons in der Hand einiger weniger Landlords ist, die daraus, da in England aller Baugrund nur in Erbpacht vergeben wird, von Jahr zu Jahr steigende Millioneneinkünfte beziehen. Auch an dem Schanklicenzgesetz sind einige Mitglieder des Oberhauses als Besitzer großer Brauereien höchst persönlich interessiert. Da das liberale Steuerbukett in einem einzigen Gesetz vereinigt wurde, so daß das Oberhaus nicht einen Teil der Steuern ablehnen und den anderen annehmen kann, ist das Oberhaus gezwungen, das ganze liberale Finanzgesetz abzulehnen und hat es auch in der ersten Lesung getan. In der nächsten Woche findet die zweite Lesung im Oberhaus statt. In dieser wird Lord Landsdowne, wie er am Dienstag im Oberhaus erklärte, folgenden Antrag einbringen: „Das Oberhaus ist nicht berechtigt, seine Zustimmung zu der Finanzbill zu geben, bis sie dem Urteil des Landes unterworfen ist." Der Landsdowne'sche Antrag wird zweifellos angenommen, d. h. das Budget verworfen werden. Die Finanzbill wird an das Unterhaus zurückgehen, die Regierung wird den Fehdehandschuh aufnehmen und das Parlament auflösen, wie es heißt, am 10. Januar. Dann finden Neuwahlen statt unter der Parole: „Gegen die Lords". Mit dem Antrag Landsdowne hat der entscheidende Teil in dem großen politischen Kampfe begonnen, der seit Monaten zwischen den beiden historischen Parteien des britischen Reiches geführt wird. Er wird jetzt, nachdem die Vorfrage entschieden ist, nachdem die Kämpfer ihre Stellung genommen haben, noch mit ganz anderer Wucht und in ganz anderem Tempo geführt werden als bisher. Der Antrag Landsdowne beschäftigt daher die öffentliche Meinung Englands sehr. Die liberalen Blätter bezeichnen den Antrag als eine Kriegserklärung und betonen, der Premierminister Asquith dürfe keine Unterhandlungen anknüpfen, welche bezwecken würden, ein provisorisches Budget anzunehmen, welches die den Lords unangenehmen Steuern nicht enthalten würde. Denn wenn man, um dem steuerlosen Finanzchaos zu entgehen, jetzt einige Notsteuergesetze einbrächte, die im Oberhause Annahme finden, dann hätten die Lords die gewünschte Abänderung des Finanzgesetzes praktisch erreicht. Und der liberale Handelsminister faßte die Lage dahin zusammen: Die Annahme der Resolution Landsdowne durch das Volk würde die überwiegende Machtstellung der Lords im Staat bedeuten. Denn wenn die Lords ihr Recht auf die Kontrolle der Finanzen des Staates durchsetzen würden, so würden sie dadurch in die Lage kommen, alljährlich das Budget, falls es ihnen nicht paßt, über den Haufen zu werfen und von der Krone die Auflösung des Parlaments zu erzwingen. Ein solches Ergebnis wäre für die englische Demokratie geradezu verhängnisvoll.

Die Hoffnungen, die die konservative Partei und die Lords auf die Neuwahlen setzen, gründen sich darauf, daß in der letzten Zeit angeblich der schutzzöllnerische Gedanke im englischen Volke an Boden gewonnen hat und daß man auch auf die Abneigung weiterer Volkskreise gegen das den Alkoholgenuß einschränkende Schankstättengesetz rechnet. Andererseits wäre es aber ein bedenkliches Zeichen für die politische und soziale Reife des englischen Volkes, wenn es eine Steuerreform, wie sie das deutsche Volk vergeblich erstrebte, durch eine Abstimmung bei den Neuwahlen ablehnen würde.

Aus den Kolonien.

Ueber die Ergiebigkeit der Diamantfelder bei Lüderitzbucht finden sich sehr interessante Angaben in einem Bericht, den Dr. Paul Range, Geologe beim Gouvernement von Deutsch-Südwestafrika, im neuen „Kolonialblatt" veröffentlicht. Dr. Range erzählt die Entdeckung der Diamanten, beschreibt die bergrechtlichen Verhältnisse und würdigt zum Schluß die wirtschaftliche Bedeutung der südwestafrikanischen Diamanten. Da ist es denn in letzterer Beziehung erfreulich, von dem sachkundigen Beurteiler zu hören, daß ein Diamantvorkommen wie dieses, das innerhalb eines Jahres trotz schwieriger klimatischer Verhältnisse auf 260 Kilometer Längsstreckung nachgewiesen wurde, voraussichtlich längere Jahre aushalten werde. Bis jetzt sei nur der kleinere Teil der Lagerstätten in Ausbeutung begriffen, in dem für die Kolonialgesellschaft gesperrten Gebiet harrten noch Millionenwerte der Hebung. Natürlich seien die über solche Vorkommen von fachmännischer Seite abgegebenen Schätzungen bloß Näherungwerte. Es liege aber die Entdeckung einer primären Lagerstätte durchaus nicht außer dem Bereich der Möglichkeit. Dazu würden systematische Untersuchungen auch nach Erschöpfung der obersten Kiesschicht unter diesen an manchen Stellen noch andere, wenn auch ärmere „Horizonte" erschließen. Unterschätzt seien vielfach die Produktionskosten, die noch weiter steigen würden, je entfernter die Lagerstätten von Lüderitzbucht lägen. Die Förderung zeigte eine ständige Aufwärtsbewegung und werde dann stabiler werden, wenn alle Gesellschaften regelmäßig förderten. Die Gesamtförderung betrug im letzten Quartal 1908 23 852, in den ersten sieben Monaten 1909 200 227, zusammen 224 079 Karat. „Die Qualität der Steine ist ausgezeichnet, ihre Größe sehr gangbar, auch verwöhntere Ansprüche können durch die neuerdings gefundenen größeren Steine befriedigt werden."

Zur Luftschiffahrt.

Köln, 21. Nov. Nachdem die Luftschiffe „M. 2" und „P. 1" gestern in Metz eingetroffen sind, sind nunmehr die Luftschiff-Manöver in Köln abgeschlossen. „Z. 2" verbleibt in Köln.

Essen (Ruhr), 20. Nov. Der Ballon Schröder, der am Mittwoch von Essen aus einen Aufstieg unternommen hatte, überflog die französische Grenze und ging bei einer französischen Festung nieder. Die Insassen wurden vom Militär in Haft genommen und erst nach Zahlung eines Betrages von 534 Franks über die Grenze zurückbefördert.

Paris, 20. Nov. Der Flug-Höhen-Rekord, den der Aero-Club jüngst mit 300 Meter dem Reichspiloten Grafen Lambert zuerkannte wurde gestern nachmittag auf dem Lagerfelde von Chalon zweimal offiziell überboten. Paulhan mit seinem Farman-Zweidecker, unternahm den ersten Versuch und brachte es nach einem Fluge von 9 Minuten auf 360 Meter. Hierauf stieg Latham mit seinem Antoinette-Eindecker auf und erreichte nach 12 Minuten eine Höhe von 410 Meter.

Zur Eröffnung des Landtages.

oc. **Karlsruhe**, 21. Nov. Der Großherzog wird am 23. November vormittags dem Gottesdienste in der Schloßkirche beiwohnen. Der Gottesdienst für die katholischen Mitglieder des Landtages beginnt um 9 Uhr in der St. Stefanskirche. Um 11 Uhr versammeln sich die Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer in ihren Sitzungssälen. Um halb 12 Uhr begibt sich der Großherzog, wie dem von der „Karlr. Ztg." veröffentlichten Programm zu entnehmen ist, mit Gefolge unter Glockengeläute zum Ständehaus, wo er von einer Deputation, bestehend aus dem Präsidenten und vier Mitgliedern der Ersten Kammer, sowie dem Alterspräsidenten und 8 Mitgliedern der Zweiten Kammer empfangen wird. Der Landesherr hält sodann seinen Einzug in den Sitzungssaal der Zweiten Kammer, wohin sich vorher auch die Mitglieder der 1. Kammer begeben hatten. Dem Großherzog voraus gehen die Hofstaaten, die Empfangsdeputation und der Großhofmeister. Die militärische Begleitung und die Mitglieder des Staatsministeriums folgen. Der Großherzog nimmt auf dem Thron Platz und hält dann eine Anrede an die Ständeversammlung. Der Staatsminister verliest sodann die Formel des Verfassungseides und ruft die Mitglieder beider Kammern namentlich auf, den Eid zu leisten. Dies geschieht, indem der Abgeordnete die Rechte erhebt und die Worte spricht: „Ich schwöre!" Nachdem der Staatsminister den Landtag für eröffnet erklärt, verläßt der Großherzog wieder den Saal.

Von den Parteien.

Karlsruhe, 21. Nov. Der Gesamtvorstand der jungliberalen Vereine Badens beschloß heute, die nächste Landesversammlung der jungliberalen Vereine etwa mitte Februar in Bruchsal abzuhalten. Ferner wurde beschlossen, die Parteileitung der nationalliberalen Partei um baldige Einberufung eines außerordentlichen Vertretertages zu ersuchen. Der Vorsitzende Landtagsabgeordneter Oberamtsrichter Dr. Koch hat sein Amt niedergelegt mit der Begründung, daß er infolge seines Landtagsmandats und infolge Arbeitsüberhäufung nicht mehr in der Lage sei, dasselbe weiter zu führen. Bis zur Neuwahl wird der 2. Vorsitzende Rechtsanwalt Wilhelm Frey den Vorsitz übernehmen.

Zum Grubenunglück in Amerika.

New-York, 21. Nov. Von den in der St. Paul-Grube

in Cherry eingeschlossenen Bergleuten sind nunmehr 110 lebend gerettet worden. Sie hatten sich, als die Kunde von der Explosion zu ihnen drang, selbst eingemauert. Hierbei leitete der Grubenarbeiter Crescini die Arbeiten. Sämtliche Ueberlebende hatten sehr unter Hunger zu leiden. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich äußerst schwierig. Ein englischer Grubenarbeiter, der sich unter den Ueberlebenden befand, leistete den Rettern durch seinen Rat große Hilfe, da er bereits früher einmal von einem ähnlichen Unfall betroffen worden ist. Die Nachricht von der Rettung verbreitete sich wie ein Lauffeuer und von allen Seiten strömten Angehörige der verunglückten Bergleute herbei. Als der erste Retter mit einem Geretteten aus der Grube empor kam, küßten ihm einige anwesenden Frauen die Hände. Die lebend Eingeschlossenen nährten sich eine Zeit lang von Wasser, das sie den Flaschen der Toten entnahmen.

Rechtliches.

Wenn die Verjährung droht.

(Nachdruck verboten).

Die regelmäßige Verjährungsfrist beträgt dreißig Jahre. Mit diesem „Grundsatze" leitet das Bürgerliche Gesetzbuch in § 195 die einzelnen Bestimmungen über die Verjährung ein. Es ist jedoch äußerst gefährlich, dem Grundsatze des § 195 zu vertrauen. Denn für die meisten Rechtsgeschäfte des täglichen Lebens sind viel kürzere Verjährungsfristen festgesetzt. Die Kenntnis dieser Fristen ist gerade, wenn der Jahresschluß an der Tür steht, von besonderer Bedeutung. Denn mit der zwölften Stunde des 31. Dezember tritt für eine große Reihe von Forderungen die Verjährung ein, und es gilt, schleunigst durch geeignete Maßnahmen die Vollendung der drohenden Verjährung zu verhindern.

Mit der Verjährung einer Forderung tritt zwar keineswegs ihr Erlöschen ein. Die Forderung als solche besteht trotz Verjährung weiter. Nur ist, sobald Verjährung eingetreten ist, der Schuldner berechtigt, die geschuldete Leistung zu verweigern. Man kann also eine verjährte Forderung einklagen. Der Richter darf nicht etwa von Amts wegen im Hinblick darauf, daß die eingeklagte Forderung verjährt ist, die erhobene Klage abweisen. Die Verjährung ist vielmehr nur dann zu berücksichtigen, wenn sie von dem Schuldner ausdrücklich als Einwendung geltend gemacht wird. Das Gesetz überläßt es also dem Anstandsgefühle des Schuldners, ob er sich des Einwandes der Verjährung bedienen will oder nicht. Daß eine verjährte Forderung nicht erloschen ist, geht auch daraus hervor, daß das zur Befriedigung eines verjährten Anspruchs Geleistete nicht zurückgefordert werden kann, selbst wenn die Leistung in Unkenntnis der Verjährung bewirkt worden ist.

Da aber der Gläubiger leider oft vergeblich an das Anstandsgefühl des Schuldners appelliert, wird er auf jeden Fall gut tun, der Verjährung seiner Forderungen vorzubeugen. Hierzu muß er zunächst wissen, welche Forderungen am 31. Dezember 1909 verjährt sind. Die nachstehende Tabelle greift aus der Fülle der einzelnen Bestimmungen der §§ 196, 197 des Bürgerlichen Gesetzbuchs, die jeder Interessent nachlesen möge, die für das Recht des täglichen Lebens wichtigsten Punkte heraus.

I. Mit dem Jahresschlusse sind von den im Laufe des Jahres 1907 entstandenen Forderungen verjährt:

1. Die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und derjenigen, die ein Kunstgewerbe betreiben, für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Besorgung fremder Geschäfte, mit Einschluß der Auslagen, sofern die Lieferung usw. nicht für den Gewerbebetrieb, sondern den privaten Haushalt des Schuldners erfolgt;

2. die Ansprüche der Land- und Forstwirte für Lieferung von land- oder forstwirtschaftlichen Erzeugnissen, die zur Verwendung im Haushalt des Schuldners erfolgt;

3. die Ansprüche der Eisenbahnen, Frachtfuhrleute, Schiffer, Lohnkutscher und Boten wegen des Fahrgeldes, der Fracht, des Fuhr- und Botenlohnes, mit Einschluß der Auslagen;

4. die Ansprüche der Restaurateure und Hotelwirte für Speisen, Getränke, Wohnung und Beköstigung;

5. die Ansprüche der Personen, welche gewerbsmäßig bewegliche Sachen (z. B. Bücher, Pferde, Kutschen, Fahrräder) vermieten; 6. die Ansprüche derjenigen, die, ohne zu den unter Nr. 1 bezeichneten Personen zu gehören, die Besorgung fremder Geschäfte oder die Leistung von Diensten gewerbsmäßig betreiben (z. B. Stellenvermittler), wegen der ihnen aus dem Gewerbebetriebe gebührenden Vergütungen, mit Einschluß der Auslagen;

7. die Ansprüche der Privatangestellten wegen des Gehaltes oder Lohnes;

8. die Ansprüche der gewerblichen Arbeiter — Gesellen Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter —, der Tagelöhner und Handarbeiter wegen des Lohnes, mit Einschluß der Auslagen, sowie der Arbeitgeber wegen der den Arbeitnehmern gewährten Vorschüsse:

9. die Ansprüche der Lehrherren wegen des Lehrgeldes;

10. die Ansprüche der öffentlichen und privaten Schulen und Krankenheilanstalten für Gewährung von Unterricht, Verpflegung und Heilung;

11. die Ansprüche der öffentlichen Lehrer und der Privatlehrer wegen ihrer Honorare;

12. die Ansprüche der Aerzte und Hebammen für ihre Dienstleistungen, mit Einschluß der Auslagen;

13. die Ansprüche der Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher;

14. die Ansprüche der Zeugen und Sachverständigen wegen ihrer Gebühren und Auslagen.

II. Mit dem Jahresschluß sind von den im Laufe des Jahres 1905 entstandenen Forderungen verjährt:

1. Die unter Nr. 1 erwähnten Ansprüche, sofern die Lieferung usw. für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgt (z. B. kaufmännische Warenschulden); 2. die unter Nr. 2 erwähnten Ansprüche, sofern die Lieferung nicht zur Verwendung im Haushalt des Schuldners erfolgt:

3. die Ansprüche auf Rückstände von Zinsen, auch Miet- und Pachtzinsen, auf Rückstände von Renten, Auszugsleistungen, Pensionen, Unterhaltsbeiträgen und allen anderen regelmäßig wiederkehrenden Leistungen.

Wenn dem Gläubiger mit Rücksicht auf die obige Tabelle die Gefahr der Verjährung droht, muß er schleunigst zu einem Mittel greifen, das die Verjährung zu unterbrechen geeignet ist. Ein solches Mittel ist — im Gegensatz zu einer weitverbreiteten irrtümlichen Ansicht — die Mahnung des Schuldners durch und zwar weder eine Kung--bch,.1f.O.1N .n.Jwzuumlhwumlhw den Gläubiger nicht, und zwar weder eine mündliche, noch eine schriftliche, auch nicht eine Mahnung durch eingeschriebenen Brief. Der Gläubiger kann aber in einfacher Weise eine Unterbrechung der Verjährung dadurch herbeiführen, daß er den Schuldner veranlaßt, den Anspruch ihm gegenüber anzuerkennen. Diese Anerkennung kann durch Abschlagszahlung, Zinszahlung, Sicherheitsleistung oder auch in anderer Weise, mündlich oder schriftlich erfolgen. Mit dem Tage der Anerkennung beginnt dann die für die betreffende Forderung bestehende Verjährungsfrist von neuem zu laufen.

Ist der Schuldner zu einer Anerkennung nicht bereit oder will der Gläubiger seine Forderung auf Jahre hinaus vor Verjährung schützen, so muß er die Hilfe des Gerichts in Anspruch nehmen. Zwei Mittel kommen hauptsächlich in Betracht: die Erhebung der Klage und die Zustellung eines Zahlungsbefehls im Mahnverfahren. Hat der Gläubiger im Klageweg ein rechtskräftiges Urteil erstritten, oder, im Mahnverfahren einen rechtskräftigen Vollstreckungsbefehl erwirkt, so verjährt der rechtskräftig festgestellte Anspruch erst in dreißig Jahren.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 20. Nov. Auf dem Bahnhofe Rehfelde an der Ostbahn geriet heute Nacht ein von Berlin kommender Güterzug durch falsche Weichenstellung auf ein totes Gleis, überrannte den Prellbock und fuhr mit aller Gewalt auf das Stationsgebäude auf. Das Gebäude wurde zum Teil zertrümmert, Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Berlin, 18. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Nach einer telegraphischen Meldung des kaiserlichen Konsuls in Chicago sollen unter den bei dem schweren Grubenunglück des Bergwerks St. Paul der Coal Company in Sherry (Illinois) vermißten Bergleuten sich angeblich mehrere Deutsche befinden. Der kaiserliche Konsul entsandte sofort einige Konsulatsbeamte an Ort und Stelle, um die erforderlichen Ermittlungen anzustellen.

Gleiwitz, 20. Nov. In Abwesenheit ihrer Eltern krochen in dem benachbarten Orte Gieschewald die drei Kinder eines Bergmannes im Alter von 2 bis 7 Jahren in einen großen Koffer. Dieser klappte zu und alle drei erstickten darin.

Paris, 20. Nov. Infolge einer neuen Krater-Oeffnung auf den kanarischen Inseln zwischen Guia und Migergui hat die erst begonnene Fremden-Saison ein rasches Ende gefunden. Einheimische und Fremde flüchten ans Ufer, wo die Behörden für ihre Einschiffung drohen. Der ganze Süden von Teneriffa ist schwer bedroht.

London, 20. Nov. Der Kolonialminister ist vom Gouverneur von Jamaika telegraphisch informiert worden, daß heftige Stürme und außergewöhnlich starke Regengüsse großen Schaden angerichtet haben. 20 Personen sind umgekommen.

— **Eine unheimliche Ueberraschung** wurde einem Droschkenkutscher zuteil, der mehrere Nächte beim Nachhausekommen seine Frau nicht vorfand. In der Meinung, sie sei zu einer kranken Schwester gegangen, legte er sich ahnungslos zu Bett. Gestern fand er nun beim Zurückschlagen einer Gardine die Frau an einem Haken hängen. Aus Gram über die Krankheit ihrer Schwester hatte sie sich schon drei Tage zuvor das Leben genommen.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 21. Nov. Auf Zentrumsseite will man die Wahl des Abg. Leiser (natl.) in Boxberg-Adelsheim anfechten.

— Chefredakteur Katz von der „Karlsruher Zeitung" ist schon seit längerer Zeit nervenleidend und mußte sich dieserhalb in ein Sanatorium in Norddeutschland begeben. Ueber seinen Nachfolger soll demnächst Entscheidung getroffen werden.

oc. **Pforzheim**, 21. Nov. Verhaftet wurde der Koch Albert Fritsch von Rippoldsau und die 21 Jahre alte Kellnerin Johanna Hillinger von Mannheim, ersterer wegen des am 28. v. M. zum Nachteil des prakt. Arztes Bächle in Rippoldsau verübten Diebstahls von 843 Mk. und einer Anzahl Wertpapiere, letztere wegen Hehlerei bezw. Begünstigung. Einen Teil der Wertpapiere hat die Kellnerin Hillinger im Auftrage des Fritsch an den Eigentümer „zur Post" gegeben und den andern verbrannt. Als Mittäter kommt ein Maler in Sigmaringen, der das Weite gesucht haben mag, in Betracht.

oc. **Vom hintern Wiesental**, 21. Nov. Die seit einiger Zeit von den Wirten des hinteren Wiesentals geplante Gründung einer sog. Wirtebrauerei ist jetzt zustande gekommen. Unter der Firma „Volksbräuhaus Todtnau, G. m. b. H.", wird mit Wirkung vom 1. November 1909 ab, der Betrieb der Brauerei von Otto Dietsche in Todtnau übernommen.

oc. **Aus der Baar**, 19. Nov. Sechzehn Gemeinden des Bezirks haben Aussicht in absehbarer Zeit mit elektrischem Licht und elektrischer Kraft versehen zu werden. Eine in Sunthausen einberufene Versammlung der Gemeinderäte und Interessenten beschäftigte sich mit dem betr. Projekt, wobei ein Vertreter der Lameyerwerke in Frankfurt die nötigen Erklärungen gab. Danach soll das Werk als Genossenschaftswerk gebaut werden mit einer Spannung von 10 000 Volt Drehstrom, welche dann in jeder Gemeinde auf 110 bezw. 220 herabzutransformieren wären. Die vorläufige Berechnung einer Kilowatt-Stunde würde im ungünstigsten Fall den einzelnen Konsumenten 20 Pfg., für Kraft, 30 Pfg. für Licht kosten, ein höherer Preis ist garantiert ausgeschlossen, eher ist ein weit billigerer anzunehmen. Zum Schluß führte Redner die Wasserversorgung der verschiedenen Gemeinden an, in welchem schon längst der sehnlichste Wunsch nach einer Wasserleitung besteht und was mit elektrischen Pumpen leicht ausführbar wäre. Es wurde dann ein Beschluß gefaßt zur definitiven Ausarbeitung des Projekts für die einzelnen Gemeinden, sowie der Gesamtkosten für die Erstellung des Genossenschaftswerkes.

oc. **Donaueschingen**, 21. Nov. **Graf Zeppelin ist im hiesigen Schloß eingetroffen und hat daselbst Wohnung genommen. Nach dem Gottesdienst in der evangel. Kirche, an dem der Kaiser teilnahm, fand im Schloß Mittagstafel statt, zu der auch die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden geladen wurden.**

— Als Gäste des Fürsten von Fürstenberg trafen gestern der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf von Wedel und Gemahlin hier ein. — Der preußische Gesandte von Eisendecher ist wieder von hier abgereist. Wie man hört, wird der Fürst von Fürstenberg den Kaiser nach Schlesien begleiten, und an den dortigen Jagden teilnehmen. — Der Kaiser hörte am Samstag den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts und begab sich sodann zur Jagd.

oc. **Mannheim**, 19. Nov. In der Affäre der Firma Dutten hofer und Glaser ist zu melden, daß auch der Sohn des Hermann Glaser verhaftet wurde.

oc. **Mannheim**, 21. Nov. Die Kapitalzeichnungen für die deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft haben in Mannheim die Summe von 85000 Mark erreicht. Vertreter Mannheims im Aufsichtsrate ist Kommerzienrat Heinrich Vögele.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Waldkirch**, 21. Nov. Tagesordnung für die Sitzung des Gr. Schöffengerichts Waldkirch am Dienstag, den 23. November 1909, vormittags 8 Uhr: 1. Die Strafsache gegen Isidor Fischer, Dienstknecht aus und in Oberglottertal, wegen Ruhestörung; 2. Die Strafsache gegen Karl Kanstinger, Bäcker aus und in Gutach, wegen Jagdvergehens; vormittags 8.30 Uhr: 3. Die Strafsache gegen Simon Wolber aus Prechtal, Holzmacher daselbst, wegen unerlaubten Fischens; vormittags 9 Uhr: 4. Die Strafsache gegen 1. Lambert Weiß von Untersimonswald, Dienstknecht daselbst, 2. Wilhelm Kreutz von Haslach-Simonswald, Dienstknecht daselbst, wegen Körperverletzung; vormittags 9.45 Uhr: 5. Die Strafsache Alberto Gottardi, Maurer von Liehen, z. Zt. in Untersuchungshaft im Amtsgefängnis dahier, wegen Bettels.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe: „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 22. Nov. Zu der von der „Breisg. Zg." angekündigten Herausgabe eines Ablegers der genannten Zeitung für unsere Stadt schreiben die „Markgräfler Nachrichten" in Müllheim:

Wie die „Breisg. Ztg." bekannt gibt, wird sie für Emmendingen einen Ableger unter dem Titel „Emmendinger Post" anfangs Dezember herausgeben, um, wie das Freiburger Parteiblatt sagt, den liberalen Interessen des Bezirks Emmendingen mit Nachdruck Rechnung zu tragen. Nun besteht aber in Emmendingen schon seit 43 Jahren eine bei ca. 7000 Abonnenten verbreitete großangelegte Tageszeitung, die „Breisgauer Nachrichten", welche eine unabhängige Richtung verfolgt. Es dürfte nach unserem Dafürhalten dem neuen Blatte wohl schwer fallen, was frühere bezügliche Versuche bewiesen haben, in seinem Wirkungskreis festen Fuß zu fassen. Wahrscheinlich werden sich die Abonnenten der Emmendinger Nebenausgabe auf Kosten des Freiburger Blattes zusammenfinden, das seine Leser im Bezirk Emmendingen an die „Emmendinger Post" abtreten wird und damit kann der „Breisg. Ztg." wohl kaum gedient sein, wir werden ja sehen.

Der von Herrn Straub, dem früheren Redakteur der „Breisg. Ztg.", geleitete „Heidelberger Anzeiger" ist folgender Meinung:

Anfangs Dezember d. Js. wird in Emmendingen unter dem Titel „Emmendinger Post" eine neue Zeitung erscheinen. Herausgeber der Zeitung ist der Kaufmann und Buchdruckereifachmann J. Groß, ein Bruder des Verlegers und Redakteurs der „Breisgauer Zeitung" in Freiburg. Die „Emmendinger Post" wird mit der letztgenannten Zeitung in einer Interessengemeinschaft stehen. Ob das Unternehmen Erfolg hat, ist eine andere Frage. Das Schicksal des früheren „Hochberger Bote" ist nicht besonders ermutigend. Und heute ist eine neue Zeitung noch viel aussichtsloser, da die „Breisgauer Nachrichten" festen Boden haben, gut eingeführt sind, und besonders den Lokalnachrichtendienst vorzüglich organisiert haben. Dazu bieten sie in ihrem Sonntagsunterhaltungsblatt etwas so Originelles, echt badisches, daß sie auf die Treue der Abonnenten hoffen können. Welches Glück den Parteiblättern, zudem den extremen — mancher nennt „entschieden liberal" was nur „extrem" ist —, beschieden ist und wie die „Parteiunterstützung" ist, sieht man allerwärts. Außerdem: das Volk ist des extremen Parteigezänks satt.

Die Erwiderung in der Samstag-Nr. der „Breisg. Ztg." auf unsern Artikel vom letzten Freitag in der Angelegenheit der Zeitungsgründungen hier möchten wir nur kurz dahin berichtigen, daß es sich bei dem Müllheimer Unternehmen nicht um ein von hier aus neugegründetes Zweiggeschäft unserer Verlagsfirma, sondern um ein durchaus selbständiges Geschäft handelt, welches bei dem Uebergang in die Hände der jetzigen „G. m. b. H.", — an welcher die hiesige Firma nur zu einem gewissen Prozentsatz beteiligt ist — schon seit ca. 20 Jahren bestand. Der ganze Geschäftsbetrieb in Müllheim ist völlig unabhängig von der hiesigen Firma und erfolgt der Druck der „Markgräfler Nachr." auf einer eigenen 8seitigen Rotationsmaschine. Die „Breisg. Ztg." kann also nicht das Recht in Anspruch nehmen, ihr Vorhaben am hiesigen Platz mit dem von ihr zitierten Müllheimer Unternehmen zu vergleichen.

+ **Emmendingen**, 22. Nov. Das Cäcilienfest wird in diesem Jahre wieder gefeiert, das ist die frohe Kunde, die wir den passiven Mitgliedern und denen, die es werden wollen, heute schon melden möchten. Im Laufe dieser Woche werden die Beiträge eingesammelt. Jeder, der einen Jahresbeitrag von wenigstens einer Mark leistet, hat mit seinen Angehörigen freien Zutritt. Die offizielle Einladung zu der Feier am kommenden Sonntag erfolgt gegen Ende dieser Woche im Inseratenteil ds. Blattes. Mögen sich, wie es auch in früheren Jahren der Fall war, alle Stände wieder beteiligen durch Beiträge und Teilnahme an der Feier als Zeichen der Anerkennung und Aufmunterung für unsern Kirchenchor und seinen unermüdlichen Dirigenten.

✣ **Emmendingen**, 22. Nov. Wie uns mitgeteilt wird, beginnen am 3. Dezember wieder die regelmäßigen Uebungsabende der hiesigen Sanitätskolonne. Die Tätigkeit der Kolonne ist wie bekannt eine äußerst segensreiche; sie bereitet ihre Mitglieder nicht nur für die Verwendung im Kriegsfall vor, sondern ist stets hilfsbereit, wo immer im täglichen Leben Unglücksfälle eintreten. Ein tüchtiger Nachwuchs ist der Kolonne daher im allgemeinen Interesse nur zu wünschen und laufen die Anmeldungen hoffentlich recht zahlreich ein. Näheres wird demnächst noch im Inseratenteil erscheinen.

* **Emmendingen**, 22. Nov. **Wegen Diebstahl verhaftet wurde letzte Woche ein 50jähriger Taglöhner aus Mundingen. Derselbe hatte dem Hausburschen eines hiesigen Gasthofes zwei Anzüge gestohlen und in Basel versetzt. Ein vor einigen Jahren begangener ähnlicher Diebstahl führte auf seine Spur.**

♂ **Vörstetten**, 19. Nov. Allgemeine Teilnahme fand der plötzliche Tod des Landwirts Karl Reisacher, der im Alter von 60 Jahren aus dem Leben schied. Vor zwei Jahren wurde seine Gesundheit durch einen Fall, bei dem er an der Schulter verletzt wurde, erschüttert. Seine zahlreiche Familie verliert an ihm einen liebevollen Vater; seine Mitbürger beklagen seinen Verlust wegen seines geraden Charakters. Er findet seine letzte Ruhe neben seiner Mutter, mit der er auch im Leben treu vereint war und die erst vor 3 Wochen starb.

* **Riegel**, 22. Nov. Gestern fand hier aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Hochberger Gauverbandes badischer Militärvereine ein außerordentlicher Abgeordnetentag mit anschließendem Abendessen im „Kopf" und Bankett in der alten Brauerei Meyer statt. Die Veranstaltungen nahmen einen alle Teilnehmer hochbefriedigenden Verlauf. Ausführlicher Bericht folgt in morgiger Nummer.

oc. **Kenzingen**, 21. Nov. Der am Freitag hier Verunglückte (siehe Samstag-Nr.) ist der verh. Bäckermeister Ludwig Otter von Saffenheim (Elsaß.)

* **Ettenheim**, 19. Nov. Heute mittag 4 Uhr fand Bürgerausschußsitzung im Rathaussaale statt. Auf der Tagesordnung stand die Erbauung eines neuen Volksschulgebäudes. An der Sitzung beteiligte sich auch der Gr. Amtsvorstand, Herr Oberamtmann Dr. Pfaff. Herr Bürgermeister Machleid begründete nach Eröffnung der Sitzung die Notwendigkeit eines neuen Schulgebäudes und als Ergebnis der Debatten kam schließlich durch gegenseitigen Vergleich zwischen Gemeinderat und Bürgerausschuß der Antrag des Gemeinderats in folgende Fassung: „Soll ein neues Schulhaus auf den Grundstücken Lgb.-Nr. 3015—16 und 3019 an der Ringsheimer Straße nach dem Projekt des Architekten C. A. Meckel in Freiburg erstellt und soll zur Deckung der Kosten ein außerordentlicher Holzhieb bis zu 10 000 Fm., nutzbar in den Jahren 1909—16 ohne Verpflichtung zum Rückersatz an den Grundstock mit dem Vorbehalt, daß der Abgabesatz keine Schmälerung erleidet, beantragt werden, soll ferner mit dem Neubau dann begonnen werden, wenn vom außerordentlichen Holzhieb für 60 000 Mark Holz verkauft ist, und genehmigt der Bürgerausschuß die für den Restaufwand nötige Kapitalaufnahme in Höhe von 67 500 Mk." — Dieser Antrag fand dann die Zustimmung des Bürgerausschusses mit allen gegen 2 Stimmen.

✠ **Kiechlinsbergen**, 21. Nov. (Goldene Hochzeit.) Heute begehen die Sigmund Meyer Eheleute hier das Fest der goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß ließ S. K. H. der Großherzog dem Jubelpaare ein Gnadengeschenk von 30 Mk. übermitteln. Unsere herzliche Gratulation zu diesem Ehrentage! Möge dem Jubelpaare noch ein langer und ungetrübter Lebensabend beschieden sein!

§ **Breisach**, 20. Nov. (Bezirksratssitzung). In der Bezirksratssitzung vom 18. ds. Mts. wurden die ordentlichen Sitzungstage des Bezirkrates im Jahr 1910 auf den jeweiligen dritten Donnerstag des Monats festgesetzt. — Zur Verbescheidung kamen die Rechnung der Sparkasse Breisach für 1908 und die Gemeinderechnungen von Bickensohl, Grezhausen und Leiselheim für 1908.

oc. **Freiburg**, 21. Nov. Am 1. Dezember findet hier eine Zählung der leer stehenden Wohnungen statt. Auch eine Zählung der Arbeitslosen in hiesiger Stadt ist beabsichtigt.

≈ **Waldkirch**, 21. Nov. Die heutigen Vorstellungen des Theaters vom Gesellenverein waren wieder, namentlich von auswärts, sehr gut besucht. Es wurde auch dieses Mal das Stück „Andreas Hofer", das jetzt zur 100jährigen Erinnerung recht anzieht, sehr gut gespielt. Einige Szenen, sowie die Gesangseinlagen waren geradezu hinreißend. Der strebsame Verein darf auch dieses Mal mit seinen Erfolgen zufrieden sein.

♂ **Waldkirch**, 21. Nov. Ein großer Leichenzug, zu einem großen Teile aus Staats- und Gemeindebeamten von hier und aus dem Bezirk bestehend, bewegte sich heute nachmittag zum Friedhofe, die irdische Hülle des verstorbenen Herrn Oberrevisors a. D. Weckesser zur letzten Ruhe zu bestatten. Welche Hochachtung und Wertschätzung der Verstorbene während seiner Amtsführung beim hiesigen Bezirksamte genoß, bezeugten die Ehrungen am offenen Grabe. Seinen Lebenslauf und seine Verdienste um Stadt und Bezirk schilderte der amtierende Geistliche, Herr Stadtpfarrer Kühner, in trefflichen Worten. Weckesser war ein allseits beliebter Beamter und Ratgeber und alle, die dienstlich mit ihm zu verkehren hatten, werden ihm stets ein gutes Andenken bewahren. Er ruhe im Frieden!

✣ **Waldkirch**, 20. Nov. Die heute nachmittag im Schulhause hier abgehaltene freie Lehrerkonferenz war trotz der schlechten Witterung sehr gut besucht. In derselben wurden die Wahlen der Vorstandsmitglieder des bad. Lehrervereins vorgenommen. Es wurden gewählt: die Herren Oberlehrer R. Baur-Lichtental als Obmann, Hauptlehrer Konrad Baden-Baden als Schriftführer und Hauptlehrer Zähringer-Waldulm als Kassier. Alle drei Herren gingen einstimmig aus der Wahlurne hervor. Als Kreisvertreter wurden die Herren Oberlehrer Hettich-Freiburg und Bossert-Gundelfingen gewählt. Des Weitern hielt Herr Unterlehrer Berg-Kollnau einen sehr lehrreichen Vortrag über Schulwanderungen und deren Notwendigkeit für den Unterricht in der Heimatkunde.

⊙ **Kollnau**, 20. Nov. Bei den heute vorgenommenen Wahlen in den Bürgerausschuß siegte für die 3. Wählerklasse die Liste der bürgerlichen Parteien.

⊙ **Kollnau**, 21. Nov. Das bisherige Volksschulgebäude, erst im Jahre 1894 erbaut, wird nun zum Rathaus umgebaut werden. Der Umbau erfordert eine ziemlich hohe Bausumme. In demselben werden dann sämtliche Räume für die Gemeindebeamten, einschließlich Gemeindeverrechnung, eingerichtet werden. Der Dachstock gibt eine Wohnung für den Ortsdiener.

Stadttheater Freiburg.

Dienstag, 23. November (Ab. B. 16), Anfang 6.30 Uhr: **„Lohengrin"**, Oper in 3 Akten von R. Wagner. — Ende gegen 10.30 Uhr.

Mittwoch, 24. November (A. 15), Anfang 7 Uhr: **„Die Verschwörung des Fiesco zu Genua"**, ein republikanisches Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller. — Ende 10.30 Uhr.

Donnerstag, 25. November (Ab. C. 16), Anfang 7.30 Uhr: **„Der Raub der Sabinerinnen"**, Schwank in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan. — Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 26. November, Anfang 8 Uhr: 3. **Volksvorstellung: „Die Schmetterlingsschlacht"**, Komödie in 4 Akten von H. Sudermann. — **Ende nach 10.30 Uhr.**

Echte Pelzwaren

wie Pelz-Jacken, Pelz-Mäntel, Colliers, Kragen, Muffen etc. etc. finden Sie die grösste Auswahl zu wirklich billigen Preisen bei

M. Stein & Sohn, Freiburg.

NB. Bitten Preise und Qualitäten zu vergleichen.

Nicht gleichgiltig

dürfen Sie beim Kauf eines Herdes sein. Wenn Sie das vorzügliche Fabrikat der **Ersten Rastatter Herdfabrik Unkel, Wolff und Zwiffelhoffer** zu erhalten wünschen, so wollen Sie darauf achten, daß die Aschenschublade die Schutzmarke mit den Buchstaben U. W. Z. trägt.

Zu haben bei:

Conrad Lutz, Emmendingen

Schwarze weiche Hüte

4581

kosten jetzt nur noch . . . . **1.90** Mk.

2.25, 2.80 und die bekannte gute Qualität zu 4.— Mk. nur noch . **3.—** Mk.

in noch besserer Ausstattung 3.30 und 3.70 Mk. und der **beste** Hut statt 5.50 Mk. nur noch . . **4.—** Mk.

Hutgeschäft Schmitz, Emmendingen Lammstr. 3.

Sie brauchen keine neue Lampen zu kaufen!

Durch Spezialeinrichtungen bin ich in der Lage, Umänderung von Gaslampen aller Art, für Hängelicht und elektrisches Licht vorzunehmen, sowie alle nötigen Formveränderungen auszuführen. Einschweißen von Inbert und Hahnenkörper.

Die alten Glühlampen brauchen **120 Ltr. Gas** bei 80 Kerzenstärke. ‖ Die neuen Invertlampen brauchen **85 Ltr. Gas** bei 100 Kerzenstärke.

Installationsgeschäft 4593

Wilhelm Sauter, Emmendingen.

Das schönste ☛

Weihnachts-Geschenk

ist eine **tadellos ausgeführte Photographie,** darum versäumen Sie nicht frühzeitig darum zu tun, und empfiehlt sich hierzu bestens das

Photographische Atelier

Josef Schroedel

Freiburg i. Br., Roederstr. Nr. 9 :: Kenzingen, Gasthaus zum Löwen bei der Bahn.

Telefon 1166. Telefon 26.

NB. Vergrösserungen nach **jedem Bilde** in allen modernen Verfahren. **Billigste Preise.**

Um Weihnachtsaufträge diesbezüglich prompt und gewissenhaft auszuführen, ersuche ich **jetzt schon** um gefällige Aufträge. **Aufnahmen werden auch in der Wohnung gemacht.**

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Ueber Land und Meer

Deutsche Illustrierte Zeitung

Wöchentlich 1 Nummer Vierteljährlich M 3.50 | Chefredakteur: Dr. Rudolf Presber | Alle 14 Tage 1 Heft Jedes Heft 60 Pfennig

Im Jahrgang 1910 werden zur Veröffentlichung gelangen die Romane von

Wilhelm Hegeler: „Die frohe Botschaft" | **Rudolf Presber: „Die bunte Kuh"**

außerdem noch größere und kleinere Arbeiten von Hans Bethge — Otto Ernst — Detlev von Liliencron — Johannes Trojan — Franz Servaes u. a.

Ueber Land und Meer bietet mit seinem vielseitigen, fesselnden Inhalt und prächtigen Bilderschmuck vornehmste Unterhaltungs- und Bildungslektüre. Es ist

ein Lieblingsblatt des deutschen Hauses

Probe-Nummer durch jede Buchhandlung, auch direkt von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart. — Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Wybert-Tabletten
Schützen Sie vor
Husten Heiserkeit Katarrh

Tausende von Menschen bedürfen zu ihrer Tätigkeit im Berufe gesunder, kräftiger Stimmorgane. Während der rauhen Jahreszeit sind diese bedroht. Schützen Sie sich durch täglichen Gebrauch von **Wybert-Tabletten** vor Husten, Heiserkeit, Katarrh. Eine Probe derselben beweist mehr als viele Worte. Vorrätig in allen Apotheken à Mk. 1.— Depot in Emmendingen: Drogerie von **Hugo Kromer.**

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Zusammensetzung: Wachs, Öl, Terpentin je 25,0, Birkenteer 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert&Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert **Druck- und Verlagsgesellschaft,** vorm. Dölter, Emmendingen

Mediz. Tee's

bei Erkältung, Katarrh, Husten. „Tee Anni" 50 Pfg. (Herb Galeops.) Brusttee, „Knöterich", Pak. 50 Pfg. Abführtee, „Frangula", Pak. 50 Pfg. angenehm mild wirkend. 4157 Drogerie **Hugo Kromer,** Emmendingen.

Braver Junge

welcher Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen, kann sofort oder später eintreten bei 4662 **Friedrich Schöpflin, Freiburg** Ecke Neiter- und de Weerthstraße.

Stelle gesucht

für ein fleißiges 18jähriges

Mädchen

in bürgerlichem Hause, wo Gelegenheit geboten wäre, neben der Hausarbeit **das Kochen** zu erlernen. Offerten unter A Nr. 4679 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Rembrandt-Hutformen

leicht aufgeschlagen **2.60 Mk.** große schicke Formen **3.50 Mk.**

Schmitz, Abteilung für Damenputz u. Pelzwaren **Emmendingen,** Lammstr. 3.

Eine Kalbin

mit Kalb und eine trächtige **Kuh** hat zu verkaufen 4711 **J. G. Mack, Niedertal-Freiamt** Amt Emmendingen.

Zigarrenmacher-tische

in guter Ausführung liefert rasch und billig 3185

K. Ninprecht, Triberg mech. Schreinerei.

Kluge Leute lesen das Buch von Dr. Ernst, Frauenarzt. Ehe ohne Kinder mit Abbildungen. M. 1,50. Ehe-Geheimnisse von Dr. Becker. Ein treuer Ratgeber m. Abildungen. M. 1. J. Kalling, Frankfurt a. M., Sternstraße 7

Turn-Verein

Emmendingen.

Montag: Damenriege 8 Uhr abends.
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.

Ev. Männer-u. Jünglingsverein Emmendingen

Markgrafenstr. 36, Eingang Luisenstr.
Dienstag abend ½9 Uhr Bibelbesprechung.
Samstag abend ½9 Uhr Gebetstunde.
Sonntag nachm. 7 Uhr Gesang.

Regenschirme

für Herren, nur solideste Fabrikate empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen

Siegfried Schwarz

Emmendingen.

Frisch eingetroffen sind:

Kieler Sprotten

Süßbückinge

Bismarckheringe

auch in kleinen Dosen zu Mk. **1.—** und Mk. **1.50,** bei

W. Reichelt

Emmendingen. 4765

Hauptagentur

einer alteingeführten Versich.-Gesellschaft (Leben, Unfall, Haftpflicht) ist zu vergeben. Inkasso vorhanden. Provisionsbedingungen sehr günstig. Bewerbungen unter **H. 904 F.** an **Haasenstein und Vogler, A. G. Freiburg i. Br.**

50 Mk. Wochenlohn

oder **50—60% Provision**

erhält jeder, der den **Vertrieb** meiner **Aluminiumschilder und -Waren** übernimmt. Großartige neue Weihnachtsgeschenke Vertretung w. auch als Nebenbeschäftigung übertrag. Aluminiumwaren sind spielend leicht verkäufl. Auskunft und Muster gratis. Es versäume daher niemand anzufragen. Postkarte genügt. Adresse:

Schilderfabrik,

Post Erbach, Westerwald.

Zu verkaufen eine neumelkende

Kuh

mit Mutterkalb bei 4716 **Ferd. Schwaab, Vorder-Sexau.**

Ein unmöbliertes heizbares

Zimmer

in der Oberstadt per sofort gesucht. Angebote mit Preis unter W. R. Nr. 4761 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Fräulein sucht auf 1 Dez. in od. bei Emmendingen ein

möbl. Zimmer

mit Pension, ungeniert u. dauernd bevorzugt. 4766

Offerten erbitte Freiburg i. B. Hauptpostlagernd unter Nr. W. 3. 1001.

Stelle-Gesuch.

Per 1. Dezember oder 1. Januar wird für ein Mädchen von 15 Jahren passende Beschäftigung in Haushaltung od. kleinerem Ladengeschäft gesucht. Gefl. Anfragen unter H. beliebe man bei der Geschäftsst. des Bl. niederzulegen. 4762

[illegible]mädchen.

[illegible] i. Baden, ein tüchtiges braves Mädchen für Zimmerdienst u. Hausarbeit, neben Köchin. Eintritt erste Hälfte Dezember Anmeldung an:

Frau Schultheß, Seidenfabrikant Waldshut i. B.

Karl Kößler jung von Nuft sucht bei sofortigem Eintritt einen zuverlässigen

Knecht

bei gutem Lohn. 4770

Freiwillige Liegenschaftsversteigerung.

Gastwirt **Gustav Friedrich** in **Jechtingen** läßt durch das unterzeichnete Notariat folgendes Grundstück der Gemarkung Jechtingen im Rathause daselbst am

Samstag, den 27. Nov. 1909, nachm. 3 Uhr

öffentlich zu Eigentum versteigern:

6 ar 15 qm Hofraite im Ortsetter.

Hierauf stehen:

a ein zweistöckiges Wohnhaus, Wirtschaft zum Schwanen mit Balkenkeller,

b ein zweistöckiges Wohn- und Oekonomiegebäude mit zwei gewölbten Kellern, Scheuer, Stallungen und Tanzsaal,

c ein zweistöckiges Oekonomiegebäude, Metzig, Waschhaus, Holzremise und Schweinestallungen,

d ein einstöckiger Metzgerladen.

In den Gebäulichkeiten wird eine Gastwirtschaft, sowie eine Metzgerei betrieben.

Die Versteigerungsbedingungen werden im Versteigerungstermin bekannt gegeben, außerdem können dieselben beim unterfertigten Notariat eingesehen werden. 4760

Oberrotweil, den 17. November 1909.

Gr. Notariat:
Hoffmann.

Wiesenverpachtung.

96 ar 12 qm Wiesen in der Nähe der langen Brücke an der Straße nach Wasser gelegen mit guter Zufuhr und Wässerung auf 6 Jahre zu verpachten. Auskunft erteilt

Pfarrer Münch in Denzlingen. 4754

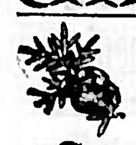
Die glückliche Geburt eines

Sohnes

zeigen hocherfreut an

EMMENDINGEN, 21. Nov. 1909

Dr. von Tietzen u. Frau.



Schwarzwald-Verein

Sektion Emmendingen.

Sonntag, 28. November

Kartoffelsalat-Tour Hünersedel — Lahr

zum 25jährigen Jubiläum derselben.

Abmarsch morgens 7.14 Uhr, vom hiesigen Bahnhofe.

Es ist unbedingt nötig, daß die Teilnehmer der Partie sich bis Freitag Abend bei Herrn **Ankele** anmelden. 4758

Keine teure Packung! Nur Qualität!

Einige Zentner

meiner beliebten

Haushalt

Vanille-Chokolade

1 Pfund **80** Pfennig
2 Pfund **1.50** Mark

sind eingetroffen bei

W. Reichelt :: Emmendingen

Garantiert rein! Keine Bruchchokolade!

Soeben erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Natur- und Urgeschichte des Menschen

von **Dr. Moritz Hoerners**
Professor an der Universität Wien.

In zwei Bänden.

Mit 7 Karten, mehreren Vollbildern und über 500 Abbildungen im Texte.

78 Druckbogen. Quartformat. Komplett in 25 Lieferungen à 75 Pfg. (Auch nach und nach beziehbar.)

Zwei Bände in Halbfranz gebunden zusammen 25 M.

Die mächtigen Fortschritte, welche die Wissenschaft vom Menschen auf all ihren Arbeitsgebieten gerade in den letzten drei Lustren gemacht hat — Fortschritte, die dem Publikum meist nur aus zusammenhanglosen Notizen oder aus oberflächlichen Darstellungen bekannt geworden sind — enthalten die stärksten Aufforderungen zu einer möglichst gründlichen synthetischen Behandlung des gesamten derzeit vorliegenden Stoffes. Diese soll in dem angezeigten Werke dadurch geboten werden, dass einer neuen Darstellung der Urgeschichte die Naturgeschichte des Menschen als gleichwertiger Teil der Anthropologie vorangestellt und somit die körperliche und die geistige Beschaffenheit des Menschen, beide hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt der Abstammung und der ersten Entfaltung der Formen, in gleicher Ausführlichkeit betrachtet werden.

A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

Zu bez. durch die Buchhandlung **Ommerborn & Cie.**, Emmendingen.

Kaufen Sie Ihre Pelzwaren nur beim Fachmann!

Das über 60jähr. Bestehen meines Geschäftes bietet Ihnen die beste Sicherheit.

Reichhaltige Auswahl von

Pelzwaren

Mode-Neuheiten der verschiedensten Pelzarten, von den Billigsten bis zu den Feinsten.

Anfertigung von Pelz-Jaketts und -Mänteln, Pelz-Teppiche, Fusskörbe, Jagdmuffen usw.

Neuanfertigungen. — Umänderungen. — Auswahlsendungen.

W. H. Schwörer, Kürschner u. Mützenmachermeister

Lammstr. 4. **Emmendingen.** Geschäftsgründung 1843.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

Johann Georg Sillmann

Vorhofbauer

sagen wir allen herzlichen Dank. Besondern Dank Herrn Pfarrer Maurer für die trostreiche Leichenrede, sowie dem Männergesangverein Reichenbach-Keppenbach für den erhebenden Grabgesang und dem Kriegerverein Freiamt für die letzte Ehrenerweisung. 4752

Reichenbach, 20. November 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Sillmann.

Donnerstag eintreffend empfehle:

Schellfische
Cabliau
Rotsoles
Tarbutt.

Bestellungen erbitte mir gefl. heute schon.

W. Reichelt
Emmendingen. 4764

Ein gut erhaltener dreilöcheriger

Herd

ist preiswert zu verkaufen.
Talstraße 9, II. St.
Emmendingen.

2 Betten
1 Sofa

wenig gebraucht, billig abzugeben. Möbelhaus **Karl Dähn**, Freiburg Wenzingerstraße 2. Ecke Lehenstr. nahe b. Hauptbahnhof. 4602

Todes- † Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Anna Maria Deobald

geborene Nick

im Alter von 46 Jahren, nach schwerem Leiden gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Peter Deobald nebst Kinder.

Emmendingen, 22. November 1909.

Die Beerdigung findet heute nachmittag um 3 Uhr vom städtischen Krankenhause aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem herben Verlust unserer lieben Gattin und Mutter

Frau Sophie Laubenberger

sagen wir allen unseren herzlichen Dank; besonders den Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege während der Krankheit der Entschlafenen und Herrn Stadtpfarrer Körber für die trostreichen Worte am Grabe.

Emmendingen, den 22. November 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mahlberg Am Donnerstag, den 22. November **Kram- und Schweinemarkt.**

Waldkirch. Am Donnerstag, den 25. Nov. **Krammarkt.**

Der Wahrheit die Ehre.

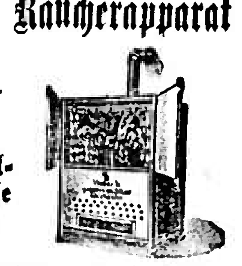
Das beste und billigste Reinigungsmittel für Haus und Hof sind und bleiben

Birkenbesen

Man verlange Preisliste. 4771
Besenfabrik Emil Wimmer, Hausach (Baden).

Weber's Patent Haus-Backofen

Weber's ges. gesch. Fleisch-Räucherapparat



Für jede Haushaltung unentbehrlich.

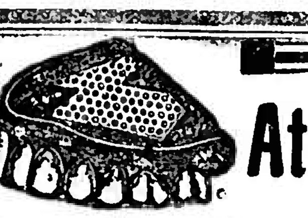
Aus der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands für transportable Hausbacköfen und Räucherapparate Anton Weber.

Weitgehendste Garantie. Konstruktion und Ausführung mustergiltig. Anschaffungskosten billig.

Prospekte und Referenzen kostenlos durch

Hermann Falk, Eisenhandlung, Emmendingen.

Zahn-Atelier



G. Fischer, Dentist, Emmendingen,

Marktplatz 5.

Schmerzlose Zahnoperation. (Auf Verlangen mittelst Narkose). **Künstliche Zähne, Plombieren etc.** Schonendste Behandlung. Mässige Preise. Behandlung für Mitglieder der Orts-, Distrikts-, Eisenbahn- und sämtl. Betriebskrankenkassen, ebenso Krankenkasse von Schneider-Hugstetten, Filialen Reute und Hecklingen, sowie Fabrikkasse Mellinger-Denzlingen. Auf Wunsch Teilzahlung. **Spezialität: Zahnwurzelziehen.**

Haarelement

tötet über Nacht unfehlbar alle **Kopfläuse** 4108
mit Brut! à Flasche 50 Pfg.
W. Reichelt, Drogerie, Emmendingen.

Bei Influenza!

Bronchialkatarrh, Heiserkeit, Erkältung trinke man den Tee „Opfi". Ein vortreffliches Hausmittel à Paket 50 Pf. 4291
W. Reichelt, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 272 II. Blatt. (Evang.: Ernestine) **Emmendingen, Montag, 22. November 1909** (Kath.: Cäcilia) **43. Jahrgang.**

Von den Aufgaben des neuen bad. Landtages

schreibt die „Straßb. Post" aus Karlsruhe: Wer geglaubt hat, die Regierung werde wegen der starken Vermehrung der sozialdemokratischen Fraktion die Einberufung des Landtages so weit als möglich hinausschieben und die Tagung selbst sang- und klanglos eröffnen, wird durch die Mitteilung des Staatsanzeigers vom Zusammentritt der Landstände am 23. ds. Mts. überrascht worden sein. Unseres Wissens ist der Landtag noch nie so früh zusammengetreten wie diesmal; in früheren Jahren hat die Regierung mit der Einberufung des Landtags immer bis Ende November oder Anfang Dezember gewartet. Wenn die Regierung diesmal eine erfreuliche Ausnahme macht, so will sie damit vermutlich zum Ausdruck bringen, daß dem bevorstehenden Landtag die Lösung besonders wichtiger Aufgaben obliegt, was auch durch die Eröffnung des Landtags durch den Großherzog bestätigt wird. Ueber die wichtigsten Aufgaben des bevorstehenden Landtages haben wir bereits früher kurze Mitteilungen gemacht. Das Ministerium des Innern beabsichtigt, nicht weniger als 18 Gesetzentwürfe dem Landtag vorzulegen; darunter befindet sich, wie wir hören, die wichtige Vorlage über die Aenderung der Gemeindeverfassung, die schon im letzten Landtage eine große Rolle gespielt hat. Noch in einer der letzten Sitzungen im Sommer 1908 hatte der Minister des Innern ausdrücklich erklärt, die Regierung werde dem nächsten Landtag im Jahre 1909 einen Gesetzentwurf vorlegen. Ueber die Einzelheiten des in den letzten Monaten ausgearbeiteten Entwurfs wird noch Stillschweigen beobachtet. Von nicht geringer volkswirtschaftlicher Bedeutung ist der zu erwartende Gesetzentwurf über die Aenderung des Wassergesetzes; schon vor zwei Jahren hat ihn die Regierung dem Landtage vorgelegt, aus Mangel an Zeit konnte er aber nicht mehr durchberaten und verabschiedet werden. Vermutlich wird auch ein Gesetzentwurf über die Regelung des Irrenwesens, der gleichfalls schon den letzten Landtag beschäftigt hat, wiederkehren. Dann handelt es sich um die Einführung verschiedener Reichsgesetze, die eine Aenderung landesgesetzlicher Vorschriften notwendig machen; wir erwähnen nur die Aenderung der Maß- und Gewichtsordnung, die in die wirtschaftlichen Verhältnisse Badens tief einschneidet. Ob sich schon in nächster Zeit die Vorschläge des Ministeriums des Innern, die auf eine Vereinfachung der Kreisverfassung hinzielen und die bereits in den letzten Monaten die Oeffentlichkeit beschäftigt haben, zu einem Gesetzentwurf verdichten werden, ist uns nicht bekannt. Wie wir hören, plant das Ministerium des Innern zunächst die Herausgabe einer Denkschrift, die den Landständen vorgelegt werden soll. Verschiedene kleine Gesetzentwürfe betreffen die Vereinigung von Landgemeinden mit der benachbarten Stadt; in einem Fall muß zur beabsichtigten Auflösung einer kleinen Gemeinde im Schwarzwald, die auf wenige Einwohner herabgesunken ist, die Zustimmung der Landstände eingeholt werden. Vermutlich wird es auch auf dem bevorstehenden Landtag zu lebhaften Auseinandersetzungen über die erst im letzten Jahr in Kraft getretene Vermögenssteuer, die keinen Schuldenabzug in der Gemeinde kennt, kommen; die Grund- und Hausbesitzervereine verlangen in letzter Zeit immer energischer die Aenderung des Gesetzes und die Zulassung des Schuldenabzugs, und verschiedene Politiker haben sich im Wahlkampf auf die Befürwortung dieser Wünsche in der Kammer festgelegt. Wie im letzten Landtag wird auch diesmal die Verhandlung über die Wertzuwachssteuer und die Einführung einer Arbeitslosen-Versicherung in den großen Städten geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Von den Vorlagen, die das Ministerium für Justiz, Kultus und Unterricht der Kammer vorlegen wird, sei nur die wichtigste erwähnt: die Aenderung des Elementarunterrichtsgesetzes. Die wichtige Frage der Schulaufsicht, die bereits in den letzten Wochen im Wahlkampf behandelt worden ist, die Frage des Besuchs des Religionsunterrichts durch Dissidentenkinder, die Heranziehung der Gemeinden zu den Schullasten usw. werden dabei zur Sprache kommen. Besondere Schwierigkeiten bietet diesmal die Beratung des Staatsvoranschlags, den die Finanzverwaltung, wie wir hören, mit der größten Sorgfalt aufgestellt hat. Ungünstig beeinflussen das Staatsbudget neben der Ungunst der allgemeinen Wirtschaftslage hauptsächlich drei Momente: die Erhöhung des an das Reich zu zahlenden Biersteueräquivalents, die eine ganz erhebliche Steigerung der bisherigen Sätze der badischen Biersteuer notwendig macht, die höchst unerfreulichen Mindereinnahmen der Eisenbahnverwaltung im letzten Jahr, auf die wiederholt in der Kölnischen Zeitung hingewiesen worden ist, und endlich die Durchführung des vom letzten Landtag angenommenen Beamtengehaltstarifs, der trotz der großen Anforderungen an die Staatskasse besonders in den Kreisen der mittlern und untern Beamten nicht befriedigt. Der bevorstehende Landtag befindet sich also in einem schweren Dilemma: auf der einen Seite drängen die radikalen Parteien die Regierung zu immer größeren Ausgaben und klagen über die Sparsamkeitspolitik des Finanzministeriums, auf der andern Seite macht aber die Berücksichtigung aller dieser Wünsche und Forderungen der Beamten und sonstigen Interessentengruppen eine Erhöhung der Einkommen- und Vermögenssteuer um mindestens 40 bis 50 Prozent notwendig. Wir vermuten, daß gewisse Politiker, die während der Wahlbewegung in Angriffen auf die Sparsamkeit des Finanzministers sich nicht genug tun konnten, in wenigen Tagen oder Wochen eine Katzenjammerstimmung überkommen wird, wenn sie nach Einbringung des Budgets in die Zweite Kammer Einsicht in die Lage unseres Staatshaushaltes bekommen und ihren Wählern die Notwendigkeit einer weitern Erhöhung der Einkommen- und Vermögensteuer schmackhaft machen müssen. Auch die Tarifpolitik unserer Staatseisenbahnen wird verschiedenen Politikern, die in einer Verbilligung der Tarife die Lösung aller Rätsel erblicken, noch manche Nuß zu knacken aufgeben. Unser Nachbarland Württemberg hat bereits auf das Drängen seiner Volksvertretung hin die Tarifsätze im Personenverkehr erhöht; Baden hat dadurch in seiner Tarifpolitik freie Hand bekommen. Wird die badische Volksvertretung dieselbe Einsicht zeigen wie Württemberg, oder soll abgewartet werden, bis das Defizit der Eisenbahnverwaltung noch größer wird?

Papst Pius X. und Frankreich.

Wohl noch niemals hat Papst Pius X. sich mit solcher Schärfe gegen die republikanische Politik in Frankreich ausgesprochen als beim letzten Empfang französischer Pilger im Vatikan. Nach den darüber vorliegenden römischen Meldungen erklärte der Papst, daß die Gegner des Katholizismus in Frankreich gegen die Religion selbst Krieg führen wollten und gegen die Diener der Kirche eine ungerechte und offene Verfolgung ins Werk setzten. Dann heißt es wörtlich: Wie kann man anders das Werk derjenigen bezeichnen, die, nachdem sie willkürlich den feierlichen mit der Kirche geschlossenen Vertrag zerrissen, nachdem sie durch öffentliche und widerrechtliche Besitznahme die Hand auf das Gut der Kirche gelegt, nachdem sie mit der Erstickung jedes Gefühls von Mitleid und Dankbarkeit die verdienstvollen Ordensmitglieder aus ihrem Vaterland verjagt, nachdem sie verleumderisch die Diener der Kirche als Feinde der Republik ausgeben, weil sie für die Religion und die Kirche Freiheit und Achtung gefordert haben, worauf diese ein unverletzbares Recht besitzen: Wie kann man, fragen wir, anders das Werk derjenigen bezeichnen, die nach alledem nicht darüber erröten, der Gewalt der Kirche, d. h. ebenso viel wie die Macht Jesu Christi selbst und dessen, der ihn auf Erden vertritt, als Fremde in Frankreich auszurufen." Eine weitere schwere Beleidigung erblickt man hier in den ihnen schon bekannten Sätzen von der Unterdrückung des Christentums u. dessen Ersetzung durch eine ebenso absolute, wie ungerechtfertigte Gewalt, die Vorherrschaft des Staates als Richter über Religion, Lehre und Recht. Nachdem er dann die Frage der Schulbücher noch behandelt, sagt der Papst, die Bischöfe könnten nicht dulden, daß das Volk in seinen heiligsten Interessen verraten werde. Die ganze Ansprache ist eine heftige Anklage gegen die republikanische Politik ebenso der Vergangenheit wie der Gegenwart. Ihre Folge wird zweifellos sein, daß der neuentbrannte Kampf der Kirche und der Staatsgewalt in Frankreich weiter verschärft wird.

Um das Erbe.

Roman von **Ewald August König.**

61) (Nachdruck verboten).

Reinhard senkte bei dieser Frage unwillkürlich die Wimpern, er schien plötzlich den Blick des Vaters nicht mehr ertragen zu können.

„Das gehört auch zu dem Geheimnis", erwiderte er. „Ich darf ja nicht reden —"

„Natürlich!" höhnte sein Vater, während er der Tochter und dem Neffen einen Blick zuwarf. „Das ist die leichteste Manier, sich zu verteidigen! Ich werde die Wahrheit schon erfahren, und dann weiß ich, was ich zu tun habe. Du stehst dicht vor dem Zuchthause, ungeratener Bube, danke es mir, wenn ich dich vor dieser Schande rette. Du willst nach Amerika? Gut, du sollst hin! Sollst heute noch die Reise antreten! Ich gebe dir das Reisegeld und außerdem so viel, daß du eine Woche lang drüben leben kannst, innerhalb acht Tagen wirst du wohl Arbeit gefunden haben, der Hunger tut weh, er muß nun dein Lehrmeister sein, ich kann dich nicht mehr bessern."

„Das wäre ein schönes Geschäft für dich!" fuhr Reinhard auf, dessen Antlitz sich wieder dunkelrot gefärbt hatte. „Von meinem eigenen Gelde mir einen Bettelpfennig geben und das übrige einstecken? Deinem Geiz sähe das ähnlich. Wenn ich ein Dieb wäre, müßte ich am Ende froh sein, so billig davonzukommen, aber ich bin's nicht, ich brauche nicht zu flüchten, ich kann jedem frei ins Auge sehen, und das beweise ich dir dadurch, daß ich so lange hier bleibe, bis du mir mein ganzes Geld wieder herausgegeben hast. Nun frage und forsche und schände durch den Verdacht, den du auf mich wirfst, selbst deinen Namen, ich will's abwarten, bis du erkennst, daß ich dir die Wahrheit gesagt habe!"

Damit verließ er das Zimmer wieder, gleich darauf hörte man ihn die Treppe hinaufpoltern, dann wurde oben eine Tür zugeworfen und verschlossen.

„Daraus werde nun einer klug!" sagte der alte Mann, auf dessen Stirne die Adern angeschwollen waren. „Gestohlen hat er das Geld, das ist so klar wie die Sonne —"

„Es kann ja doch wahr sein, was er sagt", unterbrach Resi ihn begütigend. „Wenn er ein Dieb wäre, würde er sich nicht weigern, die Stadt zu verlassen."

„Ja, ja, Onkel, wer weiß, wie die Dinge liegen", fügte John nachdenklich hinzu, „es gibt ja derartige Geheimnisse —"

„Dann wird uns das Medaillon auf die Spur bringen", fuhr Heidenreich fort, „es soll ja auch zu dem Geheimnis gehören. Du kennst die Dame, John, geh' zu ihr und forsche nach; aber sei vorsichtig, der Name Reinhards darf nicht genannt werden."

John, in dessen Tasche das Medaillon sich schon längst befand, nickte zustimmend, einige Minuten später war er schon auf dem Wege zur Wohnung des Stallmeisters.

Er fand Elli und ihre Mutter im Wohnzimmer, seine erste Frage galt dem Befinden Farmers.

„Er befindet sich besser", antwortete Marianne „wir erwarten den Arzt schon seit einer halben Stunde; soviel ich davon verstehe, glaube ich, daß keine Gefahr mehr vorhanden ist."

„Das gebe der Himmel!" sagte John mit einem prüfenden Blick auf Elli, deren sorgenvoll umwölktes Gesicht er mit der frohen Botschaft nicht recht in Einklang bringen konnte. „Im Zirkus haben alle sich teilnehmend nach ihm erkundigt. — Sind Sie schon einmal gemalt worden, Miß Elli?"

„Ich?" fragte das Mädchen erstaunt, und ein trübes Lächeln glitt flüchtig über ihr schönes Antlitz. „Wie kommen Sie darauf?"

„Je nun, es läge doch in der Möglichkeit", fuhr er fort, „ein stiller Verehrer hat vielleicht —"

„Mister John!" unterbrach Marianne ihn vorwurfsvoll.

„Na, Sie wundern sich über meine Frage", sagte er, indem er das Medaillon aus der Tasche holte, „aber Sie werden sie natürlich finden, wenn Sie dieses Bild sehen."

Er überreichte das Medaillon geschlossen, Marianne hatte kaum einen Blick darauf geworfen, als ihre Wangen erbleichten, hastig öffnete sie es, und jetzt entfuhr auch ihren Lippen ein Ausruf der höchsten Ueberraschung.

„Es ist mein Bild!" sagte sie mit zitternder Stimme, indes ihr Blick starr auf dem Porträt ruhte. „Meine Mutter ließ es malen, es war ihr Eigentum. Wer gab es Ihnen? Wo fanden Sie es?"

„Es wurde mir zum Kauf angeboten", erwiderte John zögernd, dem es jetzt schwer fiel, die Wahrheit zu verschweigen, „ich glaubte, es sei das Porträt Miß Ellis —"

„Sie haben es gekauft?" fiel Marianne ihm in die Rede, während nun auch Elli das Bild betrachtete.

„J — — ja, ich dachte mir, es dürfte nicht in andere Hände fallen, die vielleicht Unfug damit treiben könnten."

„Und wer ist der Verkäufer?"

„Seinen Namen kann ich Ihnen nicht nennen. Natürlich gehört das Medaillon jetzt Ihnen —"

„Wie viel haben Sie dafür gezahlt?"

„Eine Kleinigkeit —"

„Sagen Sie die Wahrheit, ich zahle Ihnen den Betrag zurück."

„Nein, Frau Farmer, davon kann keine Rede sein!" sagte John, der sich jetzt einer neuen Verlegenheit gegenübersah, „ich habe wirklich nur eine Kleinigkeit dafür gegeben, und von einer Dame Geld anzunehmen, duldet mein Stolz nicht."

Marianne sah ihn forschend an, ein leises Mißtrauen spiegelte sich in ihrem Blick; er sah es wohl, immer drückender wurde ihm das Versprechen, das er dem Onkel gegeben hatte.

„Nun denn, so muß mein Mann diese Angelegenheit ordnen, sobald er genesen ist", erwiderte sie. „Elli, sei so gut und sieh einmal nach dem Vater, vielleicht braucht er etwas. — Sie kennen den Verkäufer?" fragte sie, als ihre Tochter das Zimmer verlassen hatte. „Ist es ein Mitglied der Truppe? Eine Dame vielleicht, der ein vornehmer Herr es geschenkt hat?"

„Nein, nein —"

„Ich muß wissen, wer es ist, denn ich vermute, daß er das Medaillon gestohlen hat. Und ist diese Vermutung richtig, dann glaube ich, daß er außer dem Medaillon auch andere Dinge, namentlich gewisse Papiere gestohlen hat, die seit einiger Zeit vermißt werden."

John sah sie betroffen an, jetzt erinnerte er sich plötzlich, daß sein Vetter ihm gesagt hatte, der Stallmeister sei ein Herr von Bauer, er entsann sich ferner der Aufforderung des Doktor Winterhausen an eine Frau Marianne von Bauer, geborene Gräfin von Steinau, die in allen Zeitungen stand

(Fortsetzung folgt.)

Die Presse im wirtschaftspolitischen Leben.

Auf der letzten Versammlung des Mittelrheinischen Fabrikantenvereins hat der Leiter der Handelsredaktion der „Köln. Ztg.", Herr Jutzi, einen sehr beachtenswerten Vortrag gehalten, der die wechselseitigen Beziehungen zwischen Presse, Handel und Industrie behandelte und von weitestgehendem Interesse ist.

Der Berichterstatter knüpfte an die geschichtliche Entwicklung des Zeitungswesens an, die auf die geschriebene Zeitung und damit auf den im 14. und 15. Jahrhundert eine wichtige Rolle spielenden Kaufmannsbrief zurückgeht. Die infolge dieser Entwicklung anfänglich sehr engen Beziehungen zwischen den Zeitungen einerseits und Handel und Verkehr andererseits wurden merklich lockerer mit dem Uebergang der geschriebenen zur gedruckten Zeitung. Erst die neuere Zeit mit der gewaltigen Entwicklung des Welthandels, mit der wachsenden Kapitalvereinigung und der nachdrücklichen Betonung aller wirtschaftlichen Interessen gegenüber den politischen, hat wieder zu einer engeren Fühlung und immer noch sich steigernden Erweiterung der wechselseitigen Beziehungen geführt. Alle Gebiete des Weltwarenhandels sind seitdem für die moderne Zeitung Gegenstand fortlaufender sorgfältigster Bearbeitung. Saatenstand, Ernteberichte über Bodenerzeugnisse aller Art, über Vorräte und Zufuhren, über die Preisbewegungen an den Weltmärkten, über Rohstoffe der gewerblichen Gütererzeugung, über alle mit ihrem Handel zusammenhängenden spekulativen Bewegungen werden fortlaufend unter Aufwendung gewaltiger Geldmittel von den Zeitungen gebracht. Die Dienste, die damit dem Warenhandel in allen seinen Zweigen tagtäglich geleistet werden, sind unschätzbar. Nicht minder wichtig und wertvoll ist die Arbeit, die von den Zeitungen bei der Berichterstattung über den gesamten Geld- und Kapitalmarkt, insbesondere auch über den Wertpapiermarkt fortwährend verrichtet wird. Ihr Wert wird noch erhöht durch die kritische Behandlung aller hier wie auch am Warenmarkt sich abspielenden Vorgänge, ihre systematische Untersuchung und Zusammenfassung zu einem wirtschaftlichen Gesamtbild, die Warnung vor gefährlichen und ungesunden Unternehmungen und endlich die Vergleichung der Erscheinungen des heimischen Wirtschaftslebens mit denen der anderen Wirtschaftsgebiete.

Obwohl hiernach kein Kaufmann, kein Bankherr, kein Industrieller die von den Zeitungen geleistete Arbeit auf wirtschaftlichem Gebiet entbehren kann, läßt sich doch feststellen, daß in manchen Kreisen des Handels und der Industrie keineswegs immer das erforderliche Verständnis für diese Arbeitsleistung und ihre Voraussetzungen vorhanden ist. Die genannten Kreise wissen zwar die Zeitungen zu finden, wenn sie ihrer Dienste zu bedürfen glauben. Insbesondere, wenn es sich beispielsweise um die Vertretung allgemeiner wirtschaftlicher Interessen in der Oeffentlichkeit handelt. Dagegen lassen es sehr häufig dieselben Kreise an der notwendigen Unterstützung der Presse fehlen oder lehnen sie sogar rundweg ab, wenn es sich um Auskünfte über Vorgänge geschäftlicher Art handelt. Es spielt dabei immer noch der alte, kleinbürgerliche Gedanke eine Rolle, daß solche Dinge private Angelegenheiten seien und die Oeffentlichkeit nichts angingen. Bringt dann aber die Presse, infolge ungenügender Auskunft, in irgend einem Falle vielleicht einmal nicht ganz zutreffende Nachrichten, so ist die Entrüstung derselben Kreise doppelt so groß. Demgegenüber ist die Notwendigkeit eines engeren und vertrauensvolleren Verhältnisses zwischen Handel und Industrie einerseits und den wirklich vertrauenswürdigen Organen der Tagespresse anderseits nachdrücklich zu betonen. Der immer und immer wieder namentlich in der Industrie auftauchende Gedanke, sich zur Wahrnehmung ihrer Interessen in der Oeffentlichkeit besondere Organe zu schaffen, hat sich bisher noch immer als verfehlt erwiesen. Die Erklärung hierfür liegt darin, daß die Oeffentlichkeit einer Zeitung, von der bekannt ist, daß sie dem Einfluß einer bestimmten Interessentengruppe untersteht, nur wenig Vertrauen entgegenbringt, sodaß ein solches Organ keinen Boden fassen kann. Im Zusammenhang damit wurde auch die teilweise sehr kurzsichtige und geradezu naive Stellung gewisser großer Verbände gegenüber der Tagespresse behandelt. Auch die Versuche solcher Verbände, durch besondere Einrichtungen die Tagespresse in ihren Bannkreis zu zwingen, haben sich als verfehlt erwiesen, wenigstens insoweit, als wirklich angesehene Blätter in Frage kommen. Das wirksamste Mittel für die Industrie wie für ihre Verbände mit der Tagespresse in dauernder Fühlung zu bleiben, ist rückhaltlose, vertrauensvolle, gegenseitige Offenheit. Wohin es führt, wenn die Presse in irgend einer Form in den Einflußkreis irgendwelcher wirtschaftlicher Interessengruppen gerät, zeigte der Berichterstatter an dem Beispiel anderer Länder, wo die einzelnen Zeitungen entweder ganz oder teilweise für bestimmte Interessentengruppen gekauft werden und damit ihre Unabhängigkeit verlieren. Die notwendige Folge hiervon ist eine vollständige Demoralisation in der öffentlichen Behandlung wirtschaftlicher Dinge.

An den Vortrag, der mit dem lebhaftesten Interesse entgegengenommen wurde, schloß sich eine rege Aussprache, in der übereinstimmend der Wunsch nach einer besseren Fühlung zwischen Industrie und Presse zum Ausdruck kam, und zwar nicht nur auf dem Gebiete rein wirtschaftlicher, sondern auch wirtschaftspolitischer und sozialpolitischer Fragen. Es steht zu hoffen, daß die Aussprache in diesem Sinne ihre günstigen Wirkungen auch auf weitere Kreise nicht verfehlen wird.

Münzwesen.

— Es ist die höchste Zeit, daß ich etwas **über den absonderlichen Dollar** schreibe, sagt Henry F. Urban im „Tag". Ueber den Dollar (rein geldlich) herrschen nämlich etwas unklare Ansichten. Ich habe Volkswirtschaftler von Ruf grundfalsche Schlüsse ziehen sehen, nur weil sie den Dollar nicht kannten, das heißt: ihn einfach mit 4.15 oder 4 Mark schlechthin umrechneten. Der Dollar besitzt die Eigentümlichkeit, zwei ganz verschiedene Werte zu haben, von denen der eine, der an der Börse, sich allerdings um 4.15 Mark herum bewegt. Dazu tritt aber ein zweiter Wert, den man vielleicht den Nebenwert nennen könnte. Diese Wahrnehmungen macht am ehesten der Deutsche, der nach dem Dollarlande reist. Er nimmt sich zum Beispiel 2000 Mark mit, und zwar eingewechselt in ungefähr 482 Dollar. Mit dieser Summe glaubte er geraume Zeit in den Vereinigten Staaten auszukommen, findet aber zu seiner peinlichen Ueberraschung, daß ihm die Dollars marklicher Geburt wie Sand durch die Finger rinnen. Eine Menge Dinge sind für ihn, der immer mit Mark rechnen muß, schmerzlich teuer. Wenn er in Newyork auf der Straßenbahn, Untergrundbahn oder Hochbahn fährt, so muß er dafür 5 Zent bezahlen und rechnet sich das nach volkstümlichem Kurse in 20 Pfennig um. Ein lächerlich kleines Glas Pilsener kostet ihm 10 Cent. „Um Gottes willen!" ruft er entsetzt. „Vierzig Pfennig für so ein Gläschen — das ist ja furchtbar!" Im Hotel muß er für ein ganz einfaches Zimmer zwei Dollar den Tag bezahlen, also über 8 Mark. Aber wenn er sich darüber die Haare rauft, so begegnet er einem Lächeln, und der Eingeborene erklärt ihm, daß alle diese Preise in Newyork als üblich und durchaus nicht als übertrieben gälten. Mit anderen Worten: der Dollar hat für den, der ihn verdient, einen anderen Wert als für den, der ihn aus Mark umwechselt und damit nach Newyork kommt. Hingegen verwandelt sich der Dollar sofort wieder, wenn er in der Tasche eines Amerikaners nach Deutschland reist. Wie die Mark in Amerika die galoppierende Schwindsucht bekommt, so wächst der Dollar in Deutschland beinahe ums Doppelte. Das heißt: mit 482 Dollar kann der Amerikaner in Berlin (außerhalb Berlins erst recht) unendlich mehr kaufen als der Deutsche mit dem gleichen Betrage in Newyork. Der Yankee schlägt sich lachend auf den Schenkel, wenn er in irgend einem guten Berliner Restaurant für 1.10 Mark ißt. Er ist voll maßloser Verwunderung, denn in Newyork würde er für das gleiche Essen mindestens 75 Cent oder einen Dollar zahlen müssen. Ueber das Glas Tee für 7 Cent (30 Pfennig) schüttelt er sich ebenso vor Lachen wie über das Pfund Birnen oder das Glas Münchner für denselben Preis oder die 2½ Cent Straßenbahngeld. Und er zahlt als Neuling dem freudig erschauernden „Ober" 40 Pfennig Trinkgeld und kommt sich noch recht armselig dabei vor, weil 10 Cents das mindeste Trinkgeld in Newyork sind. Natürlich trifft dieser Wertunterschied nicht auf alle Bedarfsartikel zu, aber auf unendlich viele. Bei Vergleichen von Löhnen hüben und drüben ist der Dollar ebenfalls nicht einfach 4 Mark oder 4.15 Mark. Der Dollar des Newyorker Arbeiters entspricht etwa 2 Mark des Berliner Arbeiters. 40 Dollar Monatsgehalt des Newyorker Clerks sind nicht 160 Mark, sondern etwa so viel wie 80 Mark des Berliner Clerks, eben weil der Arbeitnehmer in Newyork für den Dollar gemeinhin nicht das gleiche erhält, was der Berliner Kamerad für 4 Mark oder 4.15 Mark erhält. Er muß (wie schon erwähnt) für Benützung der Straßenbahn 5 Cent zahlen, während der Berliner dafür nicht etwa 20 Pfennig, sondern nur 10 Pfennig zahlt, also in diesem Falle auch nur die Hälfte. Es liegt auf der Hand, welche Fehler Volkswirtschaftler bei solchen Berechnungen begehen — nicht bloß deutsche, auch amerikanische.

Vermischte Nachrichten.

Bonn, 19. Nov. Das Korps „Borussia" ist vom Senat der Universität wegen verschiedener Aufreizungen, die sich Mitglieder des Korps hier und in Mehlem zuschulden kommen ließen, für ein Semester suspendiert worden. Durch diese Maßregelung ist es dem Korps untersagt, Kouleur zu tragen. (Bei dem Korps sind, wie bekannt, der Kaiser und der Deutsche Kronprinz A. H.)

München, 20. Nov. Hier wurde ein bekannter Rechtsanwalt in Haft genommen, als er im Begriff war, bei einem Goldschmiede goldhaltige Silberbarren zu verkaufen, die von den letzten großen Abfalldiebstählen in der Bijouteriebranche in Pforzheim herrühren. Der Anwalt hatte die Verteidigung eines zu längerer Freiheitsstrafe verurteilten Hehlers in dieser Sache geführt und will für dessen notleidende Frau den Verkauf übernommen haben.

Berlin, 20. Nov. Die Störungen im Telegraphenverkehr haben sich in den letzten Tagen auf dem Haupt-Telegraphenamt in geradezu beängstigender Weise geltend gemacht. In normalen Zeiten sind auf dem Amt täglich 79 bis 80 000 Telegramme zu bearbeiten und so viel dürften auch gestern und vorgestern vorgelegen haben. Der gesamte Telegraphenverkehr nach Belgien, Holland, Dänemark, Schweden und der Schweiz ist unterbrochen bezw. stark beeinträchtigt und ebenso der nach dem Westen Deutschlands. Mit den zahlreichen Industriestädten in Rheinland und Westfalen ist der Telegraphenverkehr von hier aus im Allgemeinen ungemein rege. Berge von Telegrammen hatten sich infolgedessen angehäuft. Die Telegraphen-Verwaltung konnte bei weitem nicht alle als Depeschen behandeln. Etwa 10 bis 12 000 mußten gestern als Briefe weiter geschickt werden. Am Donnerstag war der Zustand noch schlimmer, gestern ist er etwas besser geworden. Militär ist zur Ausbesserung der Schäden herangezogen.

Paris, 2. Nov. Frau Steinheil hat in einem Schreiben an Herrn Burlingham ihr Bedauern darüber ausgesprochen, daß sie ihn in diesen Prozeß verwickelt habe. Burlingham erklärte sich durch diese Erklärung der Frau Steinheil befriedigt und wird seine Entschädigungsklage zurückziehen.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Im Norden heiter oder nebliges Frostwetter, im Süden zunächst noch trübes Wetter mit zeitweisen Schneefällen.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 5° C., gestern abend 7 Uhr + 3° C., heute früh 7 Uhr + 2° C.

G. Henneberg, Zürich
Direkte Bezugsquelle von Seidenstoffen jeder Art.
Schon verzollt! — Verlangen Sie Muster!

Curt Lindemann
Emmendingen.

Eröffnung
nahe bevorstehend.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— der Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

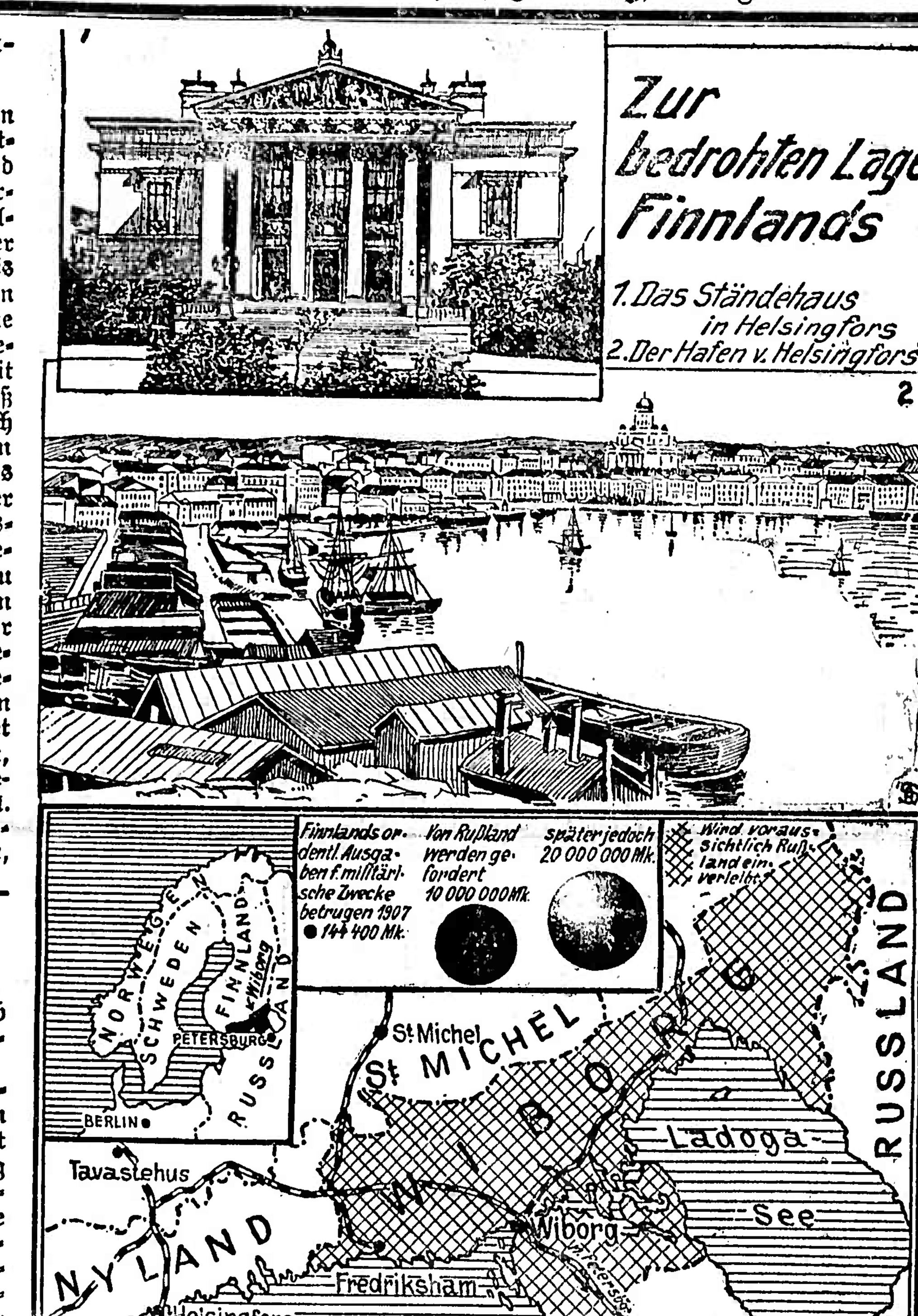
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 273 (Evang.: Clemens.) Emmendingen, Dienstag, 23. November 1909 (Kath.: Clemens.) 43. Jahrgang.

Zum Konflikt zwischen Finnland und Rußland.

Der latente Konflikt zwischen dem relativ kleinen, aber kulturell hochentwickelten Großfürstentum Finnland und dem mächtigen russischen Kaiserreiche, mit dem Finnland in Personalunion verbunden ist, hat sich dieser Tage aufs äußerste verschärft. Es hat in der letzten Zeit an russischen Versuchen, die unbequeme Autonomie Finnlands zu entwurzeln, nicht gefehlt. Auch tauchen von Zeit zu Zeit Gerüchte auf, die davon sprechen, daß der südliche Teil Finnlands, nämlich **Wiborg**, Rußland einverleibt werden soll. Nun gibt die Weigerung des finnischen Landtags, die von der russischen Regierung gegen die bisherige Gepflogenheit geforderten Kredite für das russische Reichsheer zu bewilligen, Rußland den erwünschten Vorwand zum Einschreiten. Der Zar hat zunächst den Landtag aufgelöst. Schwere Maßregeln dürften bevorstehen. Da Unruhen der gereizten finnischen Bevölkerung erwartet werden, sind große Truppenmengen, meist aus dem Bereiche des Gardekorps, nach Finnland entsandt worden. Weitere Truppen, die jeden Aufstandsversuch im Keime unterdrücken sollen, werden ...



Graf Stolberg und die Reichsfinanzreform.

Der Präsident des Reichstages **Graf zu Stolberg-Wernigerode**, gab in seinem Wahlkreis folgende Erklärung ab:

„Auf mehrfach aus meinem Wahlkreis an mich ergangene Anfragen erkläre ich, daß ich durch Krankheit verhindert war, an der Abstimmung über die Erbanfallsteuer teilzunehmen. Im übrigen würde, wenn die Steuer in dieser Abstimmung angenommen worden wäre, die Finanzreform gescheitert sein, und wir hätten gegenüber einer unbestimmten Zukunft gestanden. Der Voraussicht nach ist bei sparsamer Wirtschaft der Bedarf für das Reich zunächst gedeckt. Wir werden uns bis auf weiteres mit neuen Steuern nicht zu beschäftigen haben. Es würde also ebenso gegenstandslos wie verderblich sein, wenn man die Meinungsverschiedenheiten, die während der Beratung der Finanzreform zwischen Gesinnungsgenossen bestanden haben, jetzt fortspinnen oder neu beleben wollte. Gerade jetzt bedürfen wir der Partei. Je selbständiger diese ist, umsomehr wird es ihr möglich sein, freundliche Beziehungen zu anderen bürgerlichen Parteien zu pflegen. Das Weitere behalte ich der mündlichen Aussprache vor."

Die Eröffnung des deutschen Reichstages.

Nach einer Bekanntmachung des Staatssekretärs des Innern als Stellvertreter des Reichskanzlers wird der Reichstag am 30. November mittags 12 Uhr im Weißen Saal des königlichen Schlosses eröffnet werden. Der Eröffnung wird ein Gottesdienst im Dom um 11 Uhr und in der Hedwigskirche um 11.30 Uhr vorangehen.

Politische Tagesübersicht.

Rom, 22. Nov. Die Hauptredner der Oppositionsparteien billigen das Finanzprogramm der Regierung, sodaß dieses wahrscheinlich einstimmig angenommen werden wird.

Paris, 22. Nov. Nach einer Meldung aus dem Haag geht daselbst ein aus Hofkreisen stammendes Gerücht, demzufolge sich Königin Wilhelmina neuerdings in gesegneten Umständen befindet. Es heißt, daß die Königin aus diesem Grunde ihre für das nächste Frühjahr beabsichtigte Reise nach England aufzugeben beschlossen habe.

Paris, 22. Nov. Der „Matin" veröffentlicht eine Erklärung, welche von jener Abordnung französischer Bischöfe verfaßt ist und worin diese sagen, daß sie ihre Haltung den Ereignissen anpassen würden. Sie erheben bereits jetzt Einspruch gegen den aggressiven Charakter, welchen man ihrem Briefe über den weltlichen Unterricht geben will. Sie erklären, daß es sich ihrerseits nur um eine Verteidigungsmaßregel handle. Der Brief schließt mit der Erklärung, es wäre vielleicht noch Zeit, auf dem eingeschlagenen Wege umzukehren, um zu versuchen, ob es möglich wäre, unter den Franzosen Duldung und Frieden herbeizuführen.

Petersburg, 22. Nov. Die beim russischen Generalstabe tätige Kommission für Armee-Reform hat sich für eine Verlängerung der Dienstzeit der Soldaten ausgesprochen, da die vor 4 Jahren eingeführte Verkürzung auf 3 und 4 Jahre keine günstigen Resultate ergeben haben. Desgleichen sollen alle bisher bestehenden Erleichterungen und Vorrechte bei Ableistung der Wehrpflicht fortfallen.

Belgrad, 22. Nov. In parlamentarischen Kreisen verlautet, zwischen dem Kriegsminister Obersten Marinowitsch und den

Um das Erbe.

65) (Nachdruck verboten.)

Nun ging ihm ein Licht auf, Reinhard hatte damit geprahlt, daß er schon in vielen Schlößern gewesen sei, auch in dem des Grafen von Steinau, John hatte auch etwas von dem verschwundenen Kodizill gehört, im Hause des Onkels war darüber gesprochen worden.

„Davon weiß ich nichts", sagte er, jetzt nur noch bestrebt, den Namen des Onkels vor Schande zu bewahren, „der Verkäufer ist ein junger Bursche, der dann und wann in den Zirkus kommt und bald dies, bald jenes anbietet. Ich will ihn fragen, sobald ich ihn sehe —"

„Nein, Sie müssen ihn aufsuchen", unterbrach Marianne ihn noch immer aufgeregt, „bringen Sie ihn hierher, ich will selbst mit ihm reden, und je eher das geschehen kann, je lieber wird es mir sein. Wo dieses Medaillon lag, da lagen auch die Papiere, die für mich von größerer Wichtigkeit sind als Sie vermuten."

„Sind dieselben auch für eine andere Person wertvoll?" fragte der Clown.

„Jawohl, und ich bin überzeugt, daß diese andere Person eine große Summe dafür zahlen würde, um sie vernichten zu können."

Die Unterredung wurde durch den Eintritt des Arztes unterbrochen.

Der alte Herr warf einen forschenden Blick auf den Clown, der sich von seinem Sitz erhoben hatte.

„Sind Sie Mister John?" fragte er.

„Aufzuwarten!"

„Mein Sohn hat mich ersucht, einen Brief für Sie hier zurückzulassen, da er Ihre Wohnung nicht kennt", sagte der Doktor, indem er den Brief aus der Tasche holte, und John glaubte dabei in den treuherzigen Augen des alten Herrn eine ernste Warnung zu lesen. „Und nun, gnädige Frau, wollen wir nach dem Patienten sehen", wandte er sich zu Marianne, die rasch das Medaillon in die Tasche steckte und mit ihm das Zimmer verließ.

John öffnete den Umschlag, und holte das Schreiben heraus, es enthielt nur wenige Zeilen.

„Ich werde in zwei oder drei Tagen wieder dort sein", las er, „ein Unfall, der mir begegnete, hält mich noch kurze Zeit zurück. Durch einen unglücklichen Fall habe ich den Arm gebrochen, bitte, sagen Sie das der jungen Dame, damit sie nicht erschreckt, wenn sie meinen Arm in der Binde sieht. Freundlichen Gruß. Georg Greifenberg."

Ein vielsagendes Lächeln glitt über das treue Gesicht des Clowns.

„Diese Sorge wäre also beseitigt", sagte er leise, während er am Fenster stand und auf die Straße hinunterschaute, „es wird eine leichte Verwundung sein, und ich muß mich nun gedulden, bis ich ihn wiedersehe. Aber Reinhard! Was fange ich mit ihm an? Er hat die Papiere gestohlen und dem Baron von Erlenburg verkauft, dafür erhielt er den Sündenlohn, den sein Vater bei ihm fand. Wenn ich das dem alten Onkel sage, wird er keine frohe Stunde mehr haben, denn dieser Diebstahl ist der schlimmste den man sich denken kann. Und Reinhard wird natürlich trotzig leugnen, es kann ja nichts an den Tag kommen, das Kodizill ist vernichtet, und der Baron Erlenburg muß schweigen! Jetzt weiß ich auch, woher er die Uhr hatte, die Herr von Lilienkron ihm abkaufte. Aber Beweise, Beweise! Und wenn ich sie hätte, was könnte ich damit anfangen? Ich würde meine eigene Familie unglücklich machen, und die Papiere blieben vernichtet."

Ein leises Geräusch weckte ihn aus seinen Sinnen, er sah sich um, Elli war eigetreten, ihr Blick leuchtete freudig, und doch lag noch ein trüber Schatten auf ihrer Stirne.

„Gott sei Dank, der Vater ist außer Gefahr!" sagte sie in froher Bewegung, „er kann vielleicht morgen schon das Bett wieder verlassen, aber eine Zeitlang muß er sich noch ruhig verhalten."

„So haben wir alle Ursache, recht zufrieden zu sein", erwiderte John voll herzlicher Teilnahme. „Aber sagen Sie mir auch die volle Wahrheit? Ich sehe immer noch Wolken auf Ihrer Stirne, was fürchten Sie jetzt noch?"

„Für den Vater nichts", antwortete Elli ausweichend, „aber ich begreife nicht, daß unser Freund sich nicht mehr blicken läßt."

„Herr Greifenberg? Sagte ich Ihnen nicht gestern, daß er verreist sei?"

„Das eben kann ich nicht glauben, und Sie glauben es selbst nicht", sagte Elli mit einem flehenden Blick. „Wenn auch die Reise dringend notwendig gewesen wäre, so würde er sie doch verschoben haben, bis er über den Zustand des Vaters Gewißheit hatte. Er hat uns seinen Beistand angeboten, weshalb sagte er nicht dabei, daß er am nächsten Tage abreisen müsse? Sprechen Sie ganz offen, was wissen Sie? Ist er mit dem Manne zusammengetroffen, vor dem er mich beschützte? Hat er mit ihm ein Duell gehabt? Sie wissen mehr, als Sie mir verraten wollen, quälen Sie mich nicht länger, einmal muß ich es ja doch erfahren, denn ich finde nicht eher Ruhe, bis ich die Wahrheit weiß."

„Sie lieben ihn, Miß Elli?" sagte John mit gepreßter Stimme, und sein Blick ruhte jetzt voller Trauer auf ihr, aber sie sah diesen Blick nicht, in ihrer Erregung würde sie auch seine Bedeutung nicht verstanden haben.

„Und wenn ich es täte, ich weiß es ja selbst nicht, würden Sie mir daraus einen Vorwurf machen?" erwiderte sie, die kleine Hand auf das Herz legend, als ob sie seinem stürmischen Pochen Einhalt gebieten wolle. „War er nicht mein ritterlicher Beschützer? Er ist so gut, so edel — aber weshalb erörtern wir diese Frage? Wenn er mit einer Kugel im Herzen jetzt —"

„Halt, solche Befürchtungen brauchen Sie nicht zu hegen!" unterbrach er sie rasch. „Und noch eines: wenn selbst ein Duell stattgefunden hätte, so dürfte nicht davon geredet werden, denn es würde Ihrem, und ich darf wohl auch sagen: unserem Freunde große Unannehmlichkeiten bereiten! Vergessen Sie das nicht, Miß Elli, er würde Ihnen sehr böse werden, wenn solche Vermutungen, von Ihnen ausgesprochen, in den Mund der Leute kämen. Uebrigens dürfen Sie sich beruhigen", fuhr er mit einem schmerzlich wehmütigen Lächeln fort, indem er den Brief hervorholte, „lesen Sie diese Zeilen, ich empfing sie vorhin, ihre Angst wird durch sie beseitigt werden." (Forts. f.)